

Die Arbeit der WHO in der Ukraine-Krise

Zwischenbericht
Februar bis Juni 2022



© Weltgesundheitsorganisation 2022

Gewisse Rechte vorbehalten. Dieses Werk steht unter der Creative-Commons-Lizenz Attribution-NonCommercial-ShareAlike 3.0 IGO (CC BY-NC-SA 3.0 IGO; <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/igo>) zur Verfügung.

Gemäß den Bestimmungen dieser Lizenz können Sie die Arbeit für nicht gewerbliche Zwecke kopieren, weiterverteilen und anpassen, sofern die Arbeit korrekt zitiert wird (siehe nachstehende Erläuterung). Bei jeglicher Nutzung dieser Arbeit ist jede Andeutung zu vermeiden, dass die WHO bestimmte Organisationen, Produkte oder Leistungen unterstützt. Die Verwendung des WHO-Logos ist nicht gestattet. Wenn Sie die Arbeit anpassen, müssen Sie Ihre Arbeit unter derselben oder einer gleichwertigen Lizenz von Creative Commons lizenzieren. Wenn Sie eine Übersetzung dieser Arbeit erstellen, sollten Sie der beabsichtigten Zitierung folgende Haftungsausschlusserklärung hinzufügen: „Diese Übersetzung wurde nicht von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) erstellt. Die WHO übernimmt keine Haftung für den Inhalt oder die Genauigkeit dieser Übersetzung. Ausschließlich die englische Originalausgabe ist rechtsverbindlich: WHO’s Response to the Ukraine Crisis: Interim Report, February to June 2022. Copenhagen: WHO Regional Office for Europe; 2022.“

Jede Schlichtung von Streitigkeiten, die sich aus der Lizenz ergeben, ist gemäß den Schlichtungsregeln der Weltorganisation für geistiges Eigentum (<http://www.wipo.int/amc/en/mediation/rules/>) durchzuführen.

Vorgeschlagene Zitierung: Die Arbeit der WHO in der Ukraine-Krise: Zwischenbericht, Februar bis Juni 2022. Kopenhagen: WHO-Regionalbüro für Europa, 2022. Lizenz: CC BY-NC-SA 3.0 IGO.

Cataloguing-in-Publication (CIP-Daten): CIP-Daten erhalten Sie unter <http://apps.who.int/iris>.

Verkauf, Rechte und Lizenzvergabe: Zum Kauf von Publikationen der WHO siehe <http://apps.who.int/bookorders>. Zur Einreichung von Anträgen auf kommerzielle Nutzung und von Anfragen bezüglich Rechten und Lizenzvergabe siehe <http://www.who.int/about/licensing>.

Material von Dritten: Wenn Sie Material aus dieser Arbeit wiederverwenden möchten, das einem Dritten zugeschrieben wird (z. B. Tabellen, Abbildungen oder Bilder), so tragen Sie die Verantwortung für die Entscheidung, ob dazu eine Genehmigung erforderlich ist, sowie für die Einholung einer solchen Genehmigung beim Urheberrechtsinhaber. Das Haftungsrisiko, das sich aus Verstößen gegen einen im Eigentum Dritter stehenden Bestandteil der Arbeit ergibt, liegt ausschließlich beim Nutzer.

Allgemeine Hinweise: Die in dieser Publikation verwendeten Bezeichnungen und die Darstellung des Stoffes beinhalten keine Stellungnahme seitens der WHO bezüglich des rechtlichen Status eines Landes, eines Territoriums, einer Stadt oder eines Gebiets bzw. seiner/ihrer Regierungs- oder Verwaltungsinstanzen oder bezüglich des Verlaufs seiner/ihrer Staats- oder Gebietsgrenzen. Gepunktete und gestrichelte Linien auf Karten bezeichnen einen ungefähren Grenzverlauf, über den möglicherweise noch keine vollständige Einigkeit besteht.

Die Erwähnung bestimmter Firmen oder Erzeugnisse bedeutet nicht, dass diese von der WHO unterstützt, empfohlen oder gegenüber ähnlichen, nicht erwähnten bevorzugt werden. Soweit nicht ein Fehler oder Versehen vorliegt, sind die Namen von Markenartikeln als solche kenntlich gemacht.

Die WHO hat alle angemessenen Vorkehrungen getroffen, um die in dieser Publikation enthaltenen Informationen zu überprüfen. Dennoch wird das veröffentlichte Material ohne irgendeine explizite oder implizite Gewähr herausgegeben. Die Verantwortung für die Deutung und den Gebrauch des Materials liegt bei der Leserschaft. Die WHO schließt jegliche Haftung für Schäden aus, die sich aus der Verwendung des Materials ergeben.

Titelfoto: © WHO / Anne Pellichero

Inhalt

.....

Einführung 3

 Inhaltsverzeichnis 3

 Vorwort 4

 Überblick über die Lage 5

Maßnahmen der WHO in der Ukraine 7

 Einzelziel 1: Stärkung des Zugangs zu medizinischer Notfall-
 und Intensivversorgung 8

 Einzelziel 2: Prävention von und Maßnahmen gegen
 Infektionskrankheiten 14

 Einzelziel 3: Stärkung notlagenbezogener
 Gesundheitsinformationen und Surveillance zugunsten
 evidenzbasierter Entscheidungsfindung in
 Gesundheitsfragen 16

 Einzelziel 4: Wirksame Koordinierung humanitärer
 Interventionen im Gesundheitssektor. 18

**Maßnahmen der WHO in Flüchtlingsdurchgangs-
und -aufnahmeländern. 20**

 Bulgarien 22

 Ungarn. 23

 Tschechische Republik 24

 Polen 25

 Republik Moldau. 28

 Rumänien 31

 Slowakei. 34

**Sicherstellung wirksamer und sicherer
Maßnahmen 35**

Finanzierung: Überblick und Partnerschaften 38

Akronyme

EMS	medizinische Notfalldienste
EMT	medizinisches Notfallteam
EMTCC	EMT-Koordinierungszentrum
GBV	geschlechtsspezifische Gewalt
IEHK	medizinische Notfall-Kits der Verenigten Nationen
IMT	Ereignis-Management-Team
MHPSS	psychische Gesundheit und psychosoziale Unterstützung
MHU	mobile Gesundheitsversorgungseinheit
NCD	nichtübertragbare Krankheiten
NCDK	NCD-Kits
OSL	Einsatzunterstützung und Logistik der WHO
PCR	Polymerase-Kettenreaktion
PHSA	Gesundheitsbezogene Situationsanalyse
PRSEAH	Prävention und Bekämpfung von sexueller Ausbeutung, sexuellem Missbrauch und sexueller Belästigung
PSA	Druckwechseladsorption
PSEA	Schutz vor sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch
RCCE	Risikokommunikation und Bürgerbeteiligung
RDT	Schnelldiagnostest
RHE	Außenstelle für Flüchtlingsgesundheit
SEA	sexuelle Ausbeutung und sexueller Missbrauch
SOP	Standardverfahren
TESK	Trauma-Notfallchirurgie-Kits
TWG	fachliche Arbeitsgruppe
UPHC	Ukrainisches Zentrum für öffentliche Gesundheit

Vorwort



© WHO Europa

7. April 2022 – Pressekonferenz des WHO-Regionalbüros für Europa aus Lwiw (Ukraine) – Erklärung des Regionaldirektors

Der Krieg der Russischen Föderation gegen die Ukraine hat Leid und Verwüstung in einem in der Europäischen Region der WHO seit Jahrzehnten nicht gekannten Ausmaß verursacht.

In der Ukraine spielt sich eine sich rasch entwickelnde humanitäre und Flüchtlingskrise ab, deren geopolitische und wirtschaftliche Auswirkungen in der ganzen Welt zu spüren sind, ganz zu schweigen von den schwerwiegenden Rückschlägen für die in der öffentlichen Gesundheit gemachten Fortschritte in der Ukraine, in den Nachbarländern und in der Region.

Mit jedem Tag, der vergeht, steigen die Zahlen der Opfer und der Angriffe auf das Gesundheitssystem des Landes. Das größte Leid trifft die ukrainische Bevölkerung. Es wird angenommen, dass mehr als sechs Millionen Menschen innerhalb des Landes Binnenvertriebene sind. Seit dem ersten Tag der Invasion, dem 24. Februar 2022, haben fast neun Millionen Menschen als Flüchtlinge die Grenzen der Ukraine überquert, um Sicherheit zu suchen. Fast 11 000 Zivilisten wurden getötet oder verletzt. Die Zahl derjenigen, die ihr Leben verloren haben oder deren Gesundheitszustand sich aufgrund einer unterbrochenen Behandlung oder des eingeschränkten Zugangs zu medizinischer Versorgung verschlechtert hat, ist weitaus höher. Unzählige Menschenleben und Lebensgrundlagen wurden zerstört oder auf Dauer beeinträchtigt.

Die Feindseligkeiten haben zu weitreichenden Unterbrechungen bei der Erbringung von Gesundheitsleistungen geführt und das Gesundheitssystem stark unter Druck gesetzt. Seit dem Ausbruch des Konflikts wurde eine noch nie dagewesene Zahl von Angriffen auf Gesundheitseinrichtungen und Gesundheitspersonal gemeldet und von der WHO verifiziert.

Allerdings haben die WHO und ihre mehr als 100 Partner in den vergangenen Monaten auch eine Mobilisierung und Krisenreaktion auf eine gesundheitliche Notlage

in einem noch nie dagewesenen Ausmaß geleistet. Auf den folgenden Seiten wird aufgezeigt, was in etwas mehr als vier Monaten geleistet wurde, wie die WHO, die ukrainischen Gesundheitsbehörden sowie internationale und nationale Partner Millionen von Menschen erreicht und unterstützt haben und wie sie verhindert haben, dass das ukrainische Gesundheitssystem zusammenbricht und nicht mehr funktioniert. Das übergreifende Ziel? Den Schaden zu minimieren. Die Mortalität und die Morbidität zu minimieren. Lebensrettende Gesundheitsdienste unter allen Umständen aufrechtzuerhalten.

Die Gewährleistung der Gesundheit und des Wohlbefindens aller Menschen bildet den Kern des Mandats und des Engagements der WHO. Dies umfasst auch die Unterstützung der Erbringung von Gesundheitsleistungen in der Ukraine und die Unterstützung der Flüchtlingsdurchgangs- und -aufnahmeländer bei der Bereitstellung von Gesundheitsleistungen.

Die künftigen Herausforderungen sind zahlreich. Aber die WHO wird sich auch weiterhin für die Gesundheit und das Wohlergehen der Bürger und Bürgerinnen der Ukraine einsetzen, wo immer sie sich befinden, jetzt und nach dem Abklingen der Krise.

Die WHO ist in der Lage, ihre Aufgaben zu erfüllen, weil viele Menschen die Nothilfemaßnahmen unterstützen. Ich hoffe aufrichtig, dass wir auch weiterhin auf Ihre Unterstützung zählen können, um für die ukrainische Bevölkerung Gesundheitsversorgung leisten zu können, und dass Sie den langen und mühsamen Weg unterstützen, der vor uns liegt, hin zu einer Erholung und der positiven Entwicklung, die die Ukraine noch vor wenigen Monaten verzeichnete, hin zu besserer Gesundheit.

Dr Hans Henri P. Kluge
Regionaldirektor
WHO-Regionalbüro für Europa

Überblick über die Lage

Zwischen dem 24. Februar und dem 28. Juni 2022:



6,2 Mio. Menschen

wurden innerhalb der Grenzen der Ukraine vertrieben



Mehr als 8 Mio. Flüchtlinge

haben die Ukraine verlassen und sind in die umliegenden Länder geflohen



10 631 Verletzte

unter der Zivilbevölkerung



4731 Todesfälle

unter der Zivilbevölkerung



323 Angriffe

auf die Gesundheitsversorgung

Die WHO unterstützt den Gesundheitssektor in der Ukraine und in den Ankunfts- und Aufnahmeländern von Flüchtlingen (im Folgenden: „Flüchtlingsaufnahmeländer“). Die WHO hat Experten mobilisiert und arbeitet mit Partnern zusammen, um den Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen zu erleichtern.

Die WHO unterstützt weiterhin das ukrainische Gesundheitsministerium und die Gesundheitsministerien der Flüchtlingsaufnahmeländer bei der sicheren medizinischen Evakuierung von Patienten und Patientinnen (Medevac). In der Ukraine und in den Flüchtlingsaufnahmeländern bestehen jedoch immer noch zahlreiche Herausforderungen, die verstärkte und integrierte Maßnahmen erfordern, die sowohl auf neuen als auch auf bereits bestehenden Bedarf ausgerichtet sind.

Die Gesundheitsversorgung steht weiterhin unter Beschuss

In der Ukraine ist der Zugang zur Gesundheitsversorgung aufgrund von Sicherheitsbedenken, eingeschränkter Mobilität, unterbrochenen Versorgungsketten und Massenvertreibungen stark beeinträchtigt. Dies geht so weit, dass sie unter Beschuss steht. Nach Angaben

des WHO-Überwachungssystems für Angriffe auf die Gesundheitsversorgung wurden zwischen dem 24. Februar und dem 29. Juni 323 Angriffe auf die Gesundheitsversorgung gemeldet, bei denen 59 Menschen verletzt und 76 getötet wurden. Dies beinhaltet Angriffe auf Gesundheitseinrichtungen, Transportmittel, Personal, Patienten und Patientinnen, medizinisches Material und Lagerhäuser. Durch diese Angriffe wird den Menschen die dringend benötigte medizinische Versorgung vorenthalten, die Erbringer von Gesundheitsleistungen werden gefährdet und die Gesundheitssysteme werden beeinträchtigt.

Millionen von Menschen wurden vertrieben

Nach Regierungsangaben, die vom Amt des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen (UNHCR) zusammengestellt wurden, verließen bis zum 28. Juni mehr als 8,2 Mio. Flüchtlinge die Ukraine in die umliegenden Länder, wobei der größte Anteil in Polen (52%) zu verzeichnen war, gefolgt von der Russischen Föderation (17%) und Ungarn (10%). Etwa 6,2 Mio. Menschen sind nach wie vor Binnenvertriebene, während 5,5 Mio. Menschen, die zuvor innerhalb der Ukraine vertrieben wurden oder in andere Länder zogen, inzwischen in die Ukraine zurückgekehrt sind.



“

„Ich bin den Mitarbeitern unseres Gesundheitswesens sehr dankbar für ihren Heldenmut, den sie jeden Tag unter Beweis stellen, wenn sie das Leben von Ukrainern unter Beschuss retten. Wir brauchen heute mehr denn je die Unterstützung internationaler Institutionen, die darauf ausgerichtet sind, das Leben und die Gesundheit von Menschen auf der ganzen Welt zu schützen. Wir sind dankbar für die Unterstützung der WHO, die die Bereitstellung von Gesundheitsleistungen und die Versorgung mit Medizinprodukten gewährleistet. Und wir stehen in ständigem Kontakt mit dem Regionalbüro, buchstäblich 24 Stunden am Tag.“

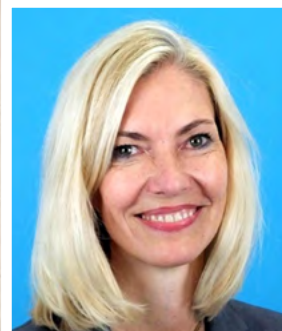
VIKTOR LIASHKO, Gesundheitsminister der Ukraine



“

„Wir danken der WHO und den anderen Mitgliedern des UN-Landesteams für ihre führende Rolle und ihr Engagement bei der Aufrechterhaltung und Sicherstellung der gesundheitlichen Grundversorgung in der Ukraine. Wir bekräftigen, dass die Gesundheitsversorgungsdienste, das Personal und die Patienten und Patientinnen kein Ziel sind und vor Schaden bewahrt werden müssen. Wir rufen alle Parteien auf, sich an das humanitäre Völkerrecht zu halten, um die Zivilbevölkerung und die zivile Infrastruktur zu schützen.“

OSNAT LUBRANI, Residierender und humanitärer Koordinator der Vereinten Nationen in der Ukraine



“

„Gerade jetzt, wo Russland seit Ende Februar einen Angriffskrieg gegen die Ukraine führt, muss die Gesundheit eine Priorität bleiben. Dies bildet den Kern des Mandats der WHO. Wir haben unser Vertrauen in die Kapazitäten der WHO gesetzt. Durch unsere Zusammenarbeit werden wir sicherstellen, dass lebensrettende medizinische Güter und Gesundheitsleistungen, auch in den Bereichen sexuelle und reproduktive Gesundheit, für die Menschen, die diese benötigen, sowohl in der Ukraine als auch in den Nachbarländern verfügbar bleiben.“

SUSANNE FRIES-GAIER, Beauftragte für humanitäre Hilfe im Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland



“

„USAID war drei Jahrzehnte einer der größten Unterstützer der Ukraine und hat seine Unterstützung seit dem Beginn des großangelegten Krieges Russlands aufgestockt. Wir arbeiten weiterhin mit der WHO und anderen Partnern zusammen, um die Auswirkungen des Krieges zu lindern und den allgemeinen Gesundheitsbedarf in der Ukraine und in den Nachbarländern, die Flüchtlinge aufnehmen, zu decken. Die Gesundheitsversorgung ist von grundlegender Bedeutung, und wir halten an unserem Engagement fest, die Ukraine bei der Stärkung ihrer Gesundheitssysteme und der Versorgung der Verletzlichsten während des Krieges und in der Nachkriegszeit zu unterstützen.“

JAMES HOPE, Missionsdirektor, USAID/Ukraine

Die Maßnahmen der WHO in der Ukraine

Die Rettung von Menschenleben ist die oberste Priorität der Maßnahmen der WHO in der Ukraine. Die WHO arbeitet daran, zeitkritische, lebensrettende sektorübergreifende Hilfe zu leisten, einen diskriminierungsfreien Zugang zu Notfalldiensten und gesundheitlicher Grundversorgung sowie vorrangigen Präventionsprogrammen zu gewährleisten und die Grundlage für eine längerfristige Erholung und Stärkung der Gesundheitssysteme zu schaffen.



© WHO

Mitglieder des IMT bei einer Besprechung mit Vertretern von Gesundheitsbehörden in Odessa

Koordinierte, auf die Menschen ausgerichtete und umfassende Maßnahmen der WHO

Als die Krise in der Ukraine am 25. Februar 2022 als Notlage der Stufe 3 (der höchsten Stufe) eingestuft wurde, rüstete die WHO das Ereignis-Management-Team (engl. Incident Management Team – IMT) für die Ukraine auf. Unter der Leitung des WHO-Vertreter und mit Unterstützung der IMT-Leitung hat das gesamte Team des ukrainischen Länderbüros seit Beginn der Krise Maßnahmen ergriffen, um der ukrainischen Bevölkerung die notwendige Hilfe zukommen zu lassen. Die Koordinierungsstruktur des IMT ermöglicht koordinierte, auf die Menschen ausgerichtete und umfassende Maßnahmen der WHO und ihrer Partner in enger Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium und den lokalen Gesundheitsbehörden. Das IMT deckt die gesamte Ukraine mit einem Art Speichennetzsystem ab und erlaubt so kontextspezifische Maßnahmen.

Für die Maßnahmen der WHO in der Ukraine wurden **die folgenden vier Einzelziele** festgelegt:

EINZELZIEL 1: Stärkung des Zugangs zu medizinischer Notfall- und Intensivversorgung

Unterstützung der medizinischen Notfalldienste (EMS) bei der medizinischen Notfallversorgung der vom Konflikt betroffenen Bevölkerung, einschließlich Verwundeter/Traumatisierter und Personen mit schweren Fällen von COVID-19 und nichtübertragbaren Krankheiten unter prioritärer Berücksichtigung besonders gefährdeter Gruppen, beispielsweise Menschen mit Behinderungen, ältere Menschen und Kinder.

EINZELZIEL 2: Prävention von und Maßnahmen gegen Infektionskrankheiten

Verringerung der Übertragung von Infektionskrankheiten und der Zahl der Krankenhausaufenthalte durch Unterstützung des Gesundheitssystems, einschließlich Impfmaßnahmen und Unterstützung der nationalen COVID-19-Maßnahmen.

EINZELZIEL 3: Stärkung notlagenbezogener Gesundheitsinformationen und Surveillance zugunsten evidenzbasierter Entscheidungsfindung in Gesundheitsfragen

Das Gesundheitsinformationssystem liefert regelmäßige, zeitnahe und genaue Daten über den Gesundheitszustand, Gefahren, Gesundheitsressourcen, die Verfügbarkeit von Dienstleistungen und die Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems.

EINZELZIEL 4: Wirksame Koordinierung humanitärer Interventionen im Gesundheitssektor

Stärkung der Koordinierung des Gesundheitssektors, um den Bedürfnissen von Menschen in einer Situation der Vulnerabilität gerecht zu werden, den Zugang zu qualitativ hochwertigen Gesundheitsleistungen zu verbessern und angemessene Vorbereitungs- und Reaktionskapazitäten für laufende und neue Notlagen zu schaffen.

1

Specific objective 1

Access to emergency and critical medical care is strengthened



8381 Untersuchungen

durch von der WHO koordinierte medizinische Notfallteams (EMT)



Ca. 11 839 Patienten und Patientinnen

wurden mit Hilfe von Trauma-Notfallchirurgie-Kits (TESK) behandelt



Ca. 1 253 000 Patienten und Patientinnen

wurden mit interinstitutionellen medizinischen Notfall-Kits (IEHK) behandelt



Ca. 310 000 Patienten und Patientinnen

mit nichtübertragbaren Krankheiten wurden mit Hilfe von NCD-Kits unterstützt



11 821 Untersuchungen

durch von der WHO unterstützte Dienste für psychische Gesundheitsversorgung und psychosoziale Unterstützung durchgeführt



Ca. 1750 Patienten und Patientinnen

wurden mit Rehabilitations-Kits unterstützt



99 medizinische Evakuierungen

durch vier EMTs mit Unterstützung der WHO

AKTIVITÄTEN DER WHO UND IHRER PARTNER Leistungserbringung

Medizinische Notfall- und Intensivversorgung

- Unterstützung der Koordinierung von mehr als 80 medizinischen Notfallteams (EMTs) in der Ukraine, Polen und der Republik Moldau durch die Bereitstellung von Teams zur Unterstützung der Notfallversorgung und medizinischen Grundversorgung, der stationären und chirurgischen Spezialversorgung und Rehabilitation sowie der Verlegung von Patienten und Patientinnen und der Medevac-Unterstützung.
- Einrichtung einer speziellen operativen Arbeitsgruppe für Trauma und Rehabilitation zur Unterstützung der Koordinierung internationaler Organisationen, die in 13 Oblasten EMTs unterstützen.
- Unterstützung der Bemühungen des Gesundheitsministeriums der Ukraine, drei Gesundheitszentren in der Westukraine einzurichten, um die medizinischen Evakuierungen der EMTs zu unterstützen und die sichere Beförderung von Patienten und Patientinnen einschließlich Krebspatienten - und patientinnen aus den östlichen in die westlichen Landesteile zur Behandlung außerhalb der Ukraine zu gewährleisten.
- Unterstützung der EMS bei der Koordinierung und Erleichterung von Patiententransporten und Medevac-Operationen in enger Zusammenarbeit

mit der Europäischen Kommission (SANTE/ECHO) und internationalen Organisationen, die Krankenwagentransporte aus der Ukraine zum Flughafen Rzeszow in Polen unterstützen.

- Verteilung von fast 700 Sets persönlicher Schutzausrüstung an Überweisungskrankenhäuser und EMTs in neun vorrangigen Oblasten.
- In Zusammenarbeit mit der Akademie für Familienmedizin in der Ukraine (AFMU) wurde ein Projekt ins Leben gerufen, das die Erreichbarkeit und Zugänglichkeit der primären Gesundheitsversorgung in Notlagesituationen sicherstellen und die Belastung durch nichtübertragbare Krankheiten durch mobile Gesundheitseinheiten (MHU) in der Region Kiew verringern soll. 16 Fachkräfte aus der medizinischen Grundversorgung, darunter auch Ärzte und Ärztinnen, sind an der Tätigkeit der MHU beteiligt.
- Vom 1. bis 30. Juni 2022 betrieb die AFMU acht MHU und führte 1240 ambulante Behandlungen in Schwerpunktgebieten der Oblast Kiew durch; 79% der Patienten und Patientinnen hatten chronische Krankheiten und Beschwerden (nichtübertragbare Krankheiten), 75% hatten eine diagnostizierte Herz-Kreislauf-Erkrankung, von denen 37% Bluthochdruck hatten, der medizinisch behandelt werden musste.
- MHU verteilten NCD-Kits der WHO, um 10 000 Menschen drei Monate lang zu versorgen.



© WHO / Viktor Moskaliuk

Das ukrainische Gesundheitsministerium erhielt von der WHO 20 geländetaugliche Krankentransportfahrzeuge, die selbst in den am stärksten beschädigten und unzugänglichen Gebieten eingesetzt werden können. Am 8. Mai 2022 übergab WHO-Generaldirektor Dr. Tedros eine Spende von 20 geländetauglichen Krankentransportfahrzeugen an die stellvertretende ukrainische Gesundheitsministerin Iryna Mykychak.

Trauma und Rehabilitation

- Das WHO-Rehabilitationsteam arbeitete mit dem Gesundheitsministerium und dem Ministerium für Veteranenangelegenheiten ein nationales Konzept für die Rehabilitation von Rückenmarksverletzungen und traumatischen Hirnverletzungen aus. Spezielle Rehabilitationsgeräte, Verbrauchsmaterialien und Hilfstechnologien wurden bereitgestellt, um die derzeitige Bettenkapazität um weitere 20 Betten zu erhöhen.

Ausbildung von Gesundheitspersonal

- Zusammenarbeit mit dem ukrainischen Gesundheitsministerium zur Vorbereitung auf verschiedene technologische und industrielle Gefahren, die während des Konflikts ein Gesundheitsrisiko darstellen könnten. Dazu zählen beispielsweise Standorte, an denen Industriechemikalien gelagert oder hergestellt werden, und Kernkraftwerke; Schulung von 1500 Gesundheitskräften zum Thema Chemikalienbelastung und 1300 Gesundheitskräften für Situationen mit hohen Opferzahlen.
- Schulungskurse für Gesundheitskräfte zu Bluttransfusionen im Krankenhaus in Konfliktsituationen, zur Behandlung von traumatischen Gliedmaßenverletzungen, zur Notfallpflege und zur grundlegenden Versorgung von Verbrennungen.

Ergebnisse

- 8381 Behandlungen (60% bei Patientinnen, davon 1% schwanger) wurden von den internationalen EMTs durchgeführt.
 - 10% der Behandlungen standen in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Krieg, während 48% als indirekt kriegsbedingt eingestuft wurden.
 - 11% der Behandlungen waren traumabedingt

und 15% betrafen Infektionskrankheiten, wobei akute Atemwegsinfektionen die höchste Morbidität verursachten.

- Mehr als 500 Patienten und Patientinnen wurden im Rahmen eines zwischen dem Gesundheitsministerium und der Europäischen Kommission (SANTE/ECHO) vereinbarten Verfahrens mit Medevac in verschiedene Krankenhäuser der Europäischen Union (EU) gebracht. Darunter befanden sich Patienten und Patientinnen, die aufgrund von Verletzungen, die sie direkt im Krieg erlitten hatten, fachärztlich versorgt werden mussten, sowie Patienten und Patientinnen mit anderen gesundheitlichen Problemen, deren Behandlung durch den Krieg erschwert wurde, beispielsweise Krebsbehandlungen usw.
- 99 Patienten und Patientinnen wurden von den vier internationalen EMTs (CADUS: Ansprechpartner für internationale Patiententransporte und Medevac, Global Response Management, Samaritan's Purse und International Rescue Team) aus der Ukraine zum Flughafen Rzeszow evakuiert.

Wie geht es weiter?

- In enger Zusammenarbeit mit der EMT-Kontaktstelle des Zentrums für Katastrophenmedizin des Gesundheitsministeriums wird die WHO den Aufbau einer nationalen EMT-Koordinierungsstelle unterstützen, um die Bereitschaftsplanung für die Notfall- und Intensivversorgung sowie für Patiententransporte und Medevac-Maßnahmen zu verbessern.
- Die WHO wird die Entwicklung vereinbarter Prozesse und fachlicher Leitlinien, die Bereitstellung von Personal und den Aufbau von Mitarbeiterkapazitäten durch Schulungen und Mentoring für die nationale EMT-Koordinierungsstelle unterstützen. Dadurch soll die nationale Kapazität vor Ort gestärkt werden.
- Zur Verringerung der Abhängigkeit von internationalen Medevac-Maßnahmen wird die WHO mit dem Gesundheitsministerium zusammenarbeiten, um die Notfallkapazitäten in Bezug auf Ausrüstung, Fachwissen und Ausbildung sowie Personal für Rehabilitation (einschließlich unterstützender Technologien), spezialisierte Verbrennungsbehandlung und die Versorgung von Rückenmarks- und traumatischen

- Hirnverletzungen zu erhöhen.
- Die WHO wird die internationale Unterstützung für das nationale EMS-System fortsetzen und sich für die Einrichtung zusätzlicher Patiententransport- und Medevac-Drehkreuze einsetzen, um die sichere und rechtzeitige Verlegung von Patienten und Patientinnen aus den östlichen in die westlichen Landesteile zu ermöglichen, die Behandlungsergebnisse zu verbessern und die Auswirkungen der mit Kriegsverletzungen verbundenen Morbidität zu verringern.
 - Die WHO wird ihre Bemühungen fortsetzen, das Gesundheitsministerium beim Aufbau nationaler Kapazitäten zu unterstützen, indem sie künftig mobile Gesundheitsteams des Typs 1 (Bewältigung aller Gefahren) einsetzt, die in der Lage sind, nicht nur die Notfallversorgung, sondern auch die medizinische Grundversorgung (einschließlich im Bereich der psychischen Gesundheit und psychosozialen Unterstützung) in neu befreiten oder schwer zugänglichen Gebieten sicherzustellen.

Gesundheitsmaterial

- Einrichtung eines Logistikzentrums und einer Luftbrücke für lebenswichtige Güter bis zum 2. März 2022.
- Bis zum 30. Juni hat die WHO 654 Tonnen medizinischer Hilfsgüter an die Ukraine geliefert, darunter Trauma-Notfallchirurgie-Kits (TESK), Notfall-Kits der Vereinten Nationen (IEHK), Bluttransfusionsmaterial, unentbehrliche Arzneimittel und andere wichtige Hilfsgüter, darunter Leichensäcke, Krankenwagen, Stromgeneratoren, Kühlschränke und andere Ausrüstung.
- Von diesen 654 Tonnen medizinischer Hilfsgüter haben 432 Tonnen ihren Bestimmungsort in der Ukraine erreicht; 222 Tonnen befinden sich im Transit.
- 15 Dieselgeneratoren wurden geliefert, um den Energiebedarf von Krankenhäusern und Gesundheitseinrichtungen zu decken.
- Eine Sauerstofferzeugungsanlage mit Druckwechseladsorption (PSA) wurde errichtet, um den medizinischen Sauerstoffbedarf eines Krankenhauses in der Oblast Kiew zu decken.
- In Odessa und Poltawa wurden Notvorräte an medizinischen Notfall-Kits angelegt, um die Versorgung in diesen Oblasten zu unterstützen. Die Vorbereitungen für die Eröffnung eines Unterbüros in Winnyzja zur Unterstützung der Nothilfe für Binnenvertriebene sind im Gange.
- Im Rahmen der allgemeinen Bereitschaftsmaßnahmen zur Prävention, Erkennung und Bekämpfung von Cholera hat die WHO in der Ukraine 5000 diagnostische Schnelltests bereitgestellt.
- 50 Kits mit sechs Hilfsmitteln (AT6), bestehend aus Ellenbogen- und Achselkrücken, Gehhilfen, Gehstöcken, Rollstühlen für den Transport im Krankenhaus und Toiletten-/Badestühlen, wurden an Krankenhäuser in der Ostukraine (Charkiw, Saporischschja, Mykolajiw, Dnipropetrowsk und Poltawa) geliefert, um die akute Traumaversorgung zu unterstützen. Die Lieferung der AT6-Kits wurde vom ukrainischen

Gesundheitsministerium genehmigt und terminlich mit der Lieferung von externen Fixateuren (Gestelle, die bei Operationen zur Stabilisierung gebrochener Knochen verwendet werden) abgestimmt. Den Kits waren ukrainischsprachige Anleitungen für die Verschreibung, Anpassung und Schulung in der Verwendung der gelieferten Hilfsmittel beigelegt.

- Fünf Charterflüge vom WHO-Zentrallager in Dubai nach Warschau transportierten spezielle WHO-Kits, Dieselgeneratoren, pharmazeutische Kühl- und Gefrierschränke sowie ausgestattete Krankenwagen. Die gelieferten WHO-Kits umfassten:
 - 717 medizinische Notfall-Kits der Vereinten Nationen (IEHK)
 - 2069 Trauma-Notfallchirurgie-Kits (TESK)
 - 31 NCD-Kits (NCDK)
 - 52 Sendungen mit regelmäßigen Flügen zum Transport von Medikamenten und medizinischen Kits.
- Medikamente, medizinische Kits (IEHK, TESK), Generatoren und verschiedene Rehabilitationsprodukte (Rollstühle, Krücken usw.) wurden per Lastwagen geliefert.
- 20 Krankentransportfahrzeuge wurden übergeben.
- 50 Rehabilitationskits wurden geliefert.
- Trotz Treibstoffmangels, begrenzter Lagerkapazitäten und Sicherheitseinschränkungen aufgrund der laufenden Militäroperationen werden weiterhin medizinische Hilfsgüter von der WHO-Versorgungs- und Logistikbasis in Lwiw in die betroffenen Gebiete geliefert. Die Lieferung von lebensrettenden Hilfsgütern an schwer zugängliche Orte hat für die WHO weiterhin Priorität.
- Leitlinien für Spenden von dringend benötigten Hilfsgütern zur Unterstützung der Nothilfe Maßnahmen in der Ukraine und den Nachbarländern sind auf der Website der WHO abrufbar: Medical supply donations for Ukraine. Die WHO arbeitet weiterhin mit Regierungen, privaten Organisationen, Biomedizin- und Logistikunternehmen zusammen, um Spenden für medizinische Hilfsgüter zu sichern.

Ergebnisse

- Auf der Grundlage des umfassenden Ansatzes der WHO und einer Schätzung der Zahl möglicher Opfer von Kriegsverletzungen haben die bisherigen Lieferungen an das ukrainische Gesundheitssystem schätzungsweise folgende Auswirkungen:
 - 11 839 mit Hilfe von TESK behandelte Patienten und Patientinnen
 - 310 000 Menschen mit nichtübertragbaren Krankheiten wurden mit Hilfe von NCDK unterstützt
 - 1 253 000 Patienten und Patientinnen wurden mit Hilfe von IEHK behandelt
 - 1750 Patienten und Patientinnen wurden mit Rehabilitationskits (Rollstühle, Krücken, Rollatoren und Duschstühle) unterstützt

Soforthilfemaßnahmen und neuartige Ansätze unter schwierigen Bedingungen

Im März gelang es Mitarbeitern der WHO-Abteilung für Einsatzunterstützung und Logistik (OSL), nach Tschernihiw zu reisen, obwohl die Stadt immer noch unter Beschuss stand. Das OSL-Team musste dabei viermal das Transportmittel wechseln, um den zunehmenden Gefahren zu begegnen, je näher es an die Stadt kam. Am Ende lieferten mehrere Kleintransporter die WHO-Güter (TESK- und IEHK-Module) erfolgreich und sicher nach Tschernihiw.

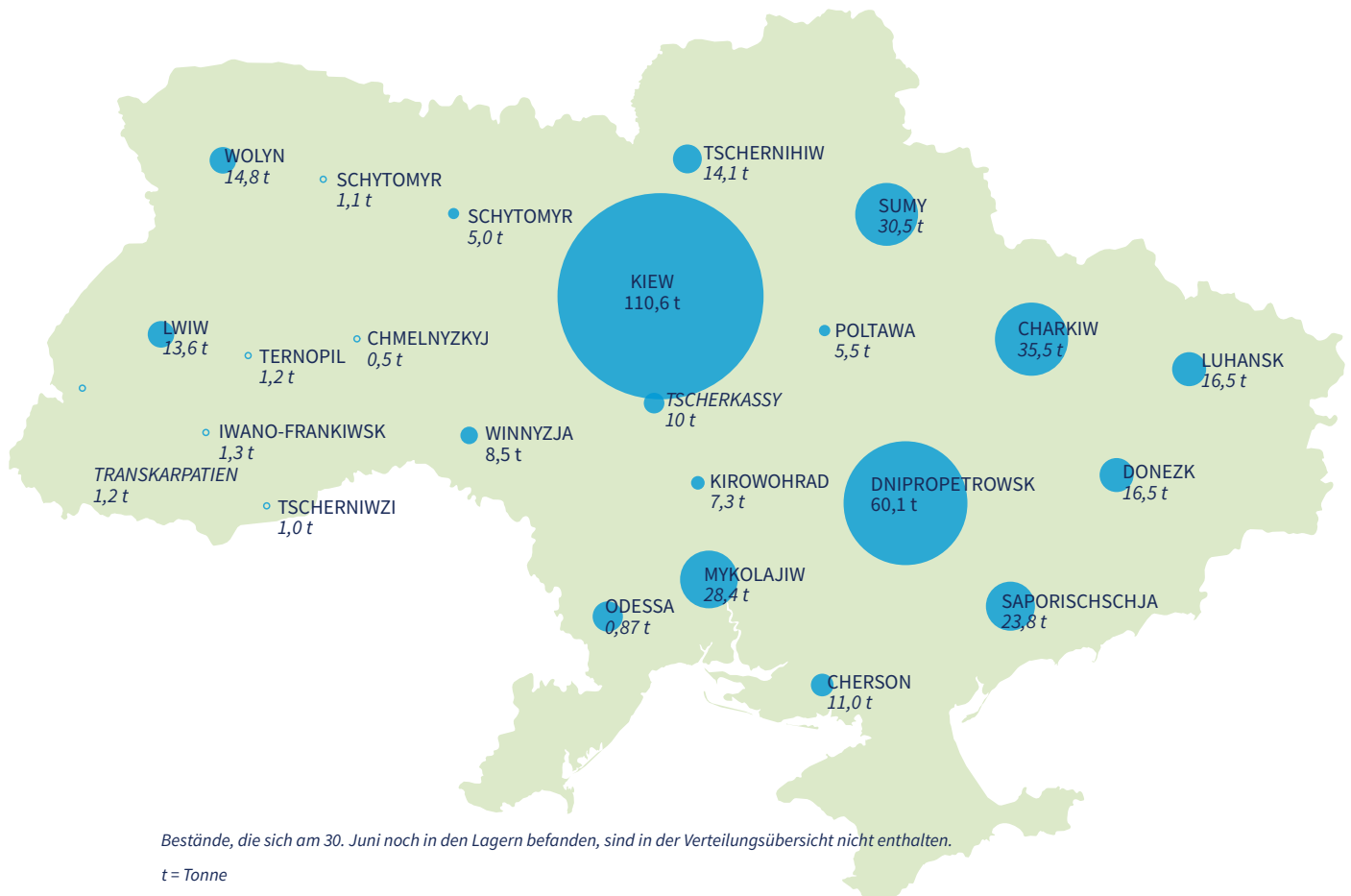
Das Team konnte auch zweimal den Bedarf in Sewerodonezk (Oblast Luhansk) decken, bevor es zu gefährlich für den Transport wurde. Die TESK- und IEHK-Module erreichten erfolgreich die von der ukrainischen Regierung kontrollierte Oblast Luhansk.

Kramatorsk (Oblast Donezk) wurde von dem OSL-Team innerhalb des ersten Monats nach Beginn der Hilfsmaßnahmen erreicht.

432 Tonnen der von der WHO gelieferten medizinischen Hilfsgüter und Ausrüstungen haben bis zum 30. Juni 2022 ihren Bestimmungsort erreicht.

Die WHO hat in die folgenden Oblaste (Bezirke) Gesundheitsmaterial in den Bereichen Trauma- und Notfallmedizin geliefert: Charkiw, Cherson, Chmelnyzkij, Czernowitz, Dnipropetrowsk, Donezk, Iwano-Frankiwsk, Kiew, Kirowohrad, Luhansk, Lwiw, Mykolajiw, Odessa, Poltawa, Riwne, Saporischschja, Schytomyr, Sumy, Ternopil, Transkarpatien, Tscherkassy, Tschernihiw, Winnyzja und Wolyn.

Die WHO fordert weiterhin die sichere Durchfahrt für Hilfskonvois, um lebensrettende Güter, Medikamente und humanitäre Hilfe zu liefern.



Wie geht es weiter?

- Umstellung von der Lieferung von WHO-Notfallkits auf die Lieferung von Massengütern
- Stärkung der medizinischen Notlagenmaßnahmen durch Lieferung von Krankenwagen und WHO-Trauma-Kits
- Aufbau einer Versorgungskette für die ständige Lieferung von Rehabilitations-Kits
- Umstellung auf nationale Beschaffung zur Unterstützung des Wiederaufbaus der ukrainischen Wirtschaft
- Unterstützung des Gesundheitsministeriums bei der Wiederherstellung von Gesundheitsinfrastruktur und der Aufrechterhaltung der mobilen Gesundheitsdienste
- Unterstützung der Partner des Globalen Fonds, um die Lücke bei der Bereitstellung von HIV-Behandlungen im Osten der Ukraine zu schließen
- Erhöhung der Mobilität und Präsenz der OSL-Teams in den Oblasten der Ukraine, um eine angemessene Bedarfsanalyse und Zugangsmöglichkeiten zu gewährleisten
- Fortsetzung der Koordinierung von Initiativen der Schwerpunktgruppe Gesundheit aus OSL-Perspektive.



© WHO / WHO Ukraine

Am 30. April lieferte die WHO lebenswichtige medizinische Versorgungsgüter und Hilfsgüter nach Saporischschja, um Evakuierte aus Mariupol zu unterstützen.

Psychische Gesundheit und psychosoziale Unterstützung

- Fachunterstützung und Orientierungshilfe für die Planung und den Start der Initiative der ukrainischen First Lady Olena Zelenska für psychische Gesundheit und psychosoziale Unterstützung, um den Bedürfnissen vom Krieg betroffener Menschen in der Ukraine gerecht zu werden.
- Gemeinsam mit dem ukrainischen Gesundheitsministerium und der fachlichen Arbeitsgruppe für psychische Gesundheit und psychosoziale Unterstützung (auf Englisch: MHPSS TWG) sowie mit Unterstützung der MHPSS-Referenzgruppe des Ständigen interinstitutionellen Ausschusses (IASC) wurde ein Rahmen für priorisierte sektorübergreifende Maßnahmen in der Ukraine entwickelt.
- 21 von der WHO unterstützte gemeindenahe Teams für psychische Gesundheit, die vor dem 24. Februar 2022 Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen langfristig betreuten, wurden zusätzlich im Umgang mit stressbedingten psychischen Erkrankungen geschult und betreuten die Patienten und Patientinnen auch unter schwierigen neuen Bedingungen.
- Mobilisierung einer Gruppe von Partnern, die sich mit dem Kapazitätsaufbau von Personal der primären Gesundheitsversorgung befassen, unter Verwendung des mhGAP-Interventionsleitfadens der WHO zur Entwicklung eines Online-Kurses, der die wachsende Nachfrage zeitnah decken und in naher Zukunft Leistungen im Bereich der psychischen Gesundheit in Einrichtungen der primären Gesundheitsversorgung verfügbar machen wird.
- Vorsitz der MHPSS TWG auf nationaler Ebene und Unterstützung von vier neuen Untergruppen auf Oblast-Ebene (Lwiw, Transkarpatien, Tscherniwzi, Odessa). Seit dem 24. Februar 2022 hat sich die Zahl der Partner auf 270 erhöht.

Ergebnisse

- Dienste für psychische Gesundheits- und psychosoziale Unterstützung betreuten 11 821 Patienten und Patientinnen aus der betroffenen Bevölkerung.
- Durch den Vorsitz in der MHPSS TWG hat die WHO die Partner fachlich unterstützt und die Koordinierung der Maßnahmen zur Deckung des vielfältigen Bedarfs der betroffenen Bevölkerung erleichtert.



Olena Zelenska auf der 75. Weltgesundheitsversammlung

Initiative zur Integration der psychosozialen Unterstützung

Auf der Plenarsitzung der Weltgesundheitsversammlung am Montag, den 23. Mai 2022, forderte die First Lady der Ukraine, Olena Zelenska, die internationale Gemeinschaft dringend auf, bei der Bewältigung der psychischen Gesundheitskrise im Lande zu helfen, und warnte davor, dass die Auswirkungen des Krieges mit Russland noch jahrzehntelang zu spüren sein könnten.

„Der von Russland entfesselte Krieg hat uns Schrecken gezeigt, die wir uns nicht einmal vorstellen konnten“, sagte die First Lady der Ukraine. „Die WHO ist dem Schutz der wichtigsten Menschenrechte verpflichtet, dem Recht auf Gesundheit und dem Recht auf Leben. Diese beiden Rechte werden jetzt in der Ukraine verletzt. Alle Ukrainer und Ukrainerinnen – sowohl Kinder als auch Erwachsene – können sich nicht sicher sein, dass sie morgen einfach aufwachen, dass nicht eine Rakete in das Haus einschlagen wird, in dem sie leben. Ärzte und Ärztinnen können sich nicht sicher sein, dass Krankenwagen auf dem Weg zu den Patienten und Patientinnen nicht bombardiert werden.“



Zum vollständigen Artikel

Wie geht es weiter?

- Unterstützung der Initiative der First Lady der Ukraine für psychische Gesundheit und psychosoziale Unterstützung
- Einführung einer Initiative zur Stressbewältigung, die Kommunikationskampagnen und den Aufbau von Kapazitäten in verschiedenen Bereichen (Gesundheit, Soziales, Notfallhilfe, Bildung) umfasst.
- Unterstützung der Ausweitung von Initiativen zum Kapazitätsaufbau, die darauf abzielen, die Fähigkeiten und Kenntnisse von Personal in der medizinischen Grundversorgung im Umgang mit häufigen psychischen Erkrankungen (einschließlich solcher, die in hohem Maß stressbedingt sind) zu verbessern.
- Weitere Berücksichtigung der Bedürfnisse von Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen als eine der am stärksten gefährdeten Gruppen (Unterstützung von gemeindenahen ambulanten Teams für psychische Gesundheit, Unterstützung der Grundbedürfnisse von Menschen, die in psychiatrischen Krankenhäusern untergebracht sind, Unterstützung anderer ambulanter psychiatrischer Dienste, Unterstützung der Evakuierung von Menschen mit psychischen Erkrankungen gemäß den von der WHO und den Partnern entwickelten Kriterien).
- Weitere Erleichterung der Koordinierung und der Maßnahmen der Partner auf den Bedarf der betroffenen Bevölkerung in Bezug auf MHPSS durch den Vorsitz der MHPSS TWG Ukraine.



Einzelziel 2

Prävention von und Maßnahmen gegen Infektionskrankheiten



Mehr als 25 000 Dosen Tetanus-Antitoxin

wurden in die Ukraine geliefert und verteilt



Ca. 10 000 Dosen Routineimpfstoff und COVID-19-Impfstoff

wurden durch aufsuchende Maßnahmen an Aufenthaltsorten von Binnenvertriebenen verabreicht



850 000 Personen

erhielten speziell für die Ukraine entwickelte Materialien zu den Themen Gesundheit und Krankheiten

AKTIVITÄTEN DER WHO UND IHRER PARTNER

Durch Impfung vermeidbare Krankheiten

- Unterstützung des Gesundheitsministeriums bei der Bereitstellung immunbiologischer Mittel zur Deckung des akuten Bedarfs (Tetanus-Antitoxin) und zur Verhinderung schwerer Komplikationen und Todesfälle bei Verletzten.
- Unterstützung bei der Vorbeugung und Bekämpfung von Krankheitsausbrüchen mit Schwerpunkt auf Masern, Diphtherie, Keuchhusten und Röteln durch:
 - Sicherstellung einer kontinuierlichen Versorgung mit Impfstoffen und immunbiologischen Mitteln
 - Behandlung schwerer Fälle von Diphtherie
 - Aufrechterhaltung von Surveillance-Maßnahmen
 - Bereitstellung von aufsuchenden Impfdiensten für gefährdete und betroffene Bevölkerungsgruppen.
- Entwicklung eines Verfahrens zum Nachweis von Impfungen für Flüchtlinge und Binnenvertriebene in Absprache mit dem Ukrainischen Zentrum für öffentliche Gesundheit (UPHC) und dem Gesundheitsministerium.
- Entwicklung von Materialien zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit, einschließlich Videos und Broschüren über das Impfnachweisverfahren, um die betroffene Bevölkerung zu sensibilisieren.
- Überprüfung des Routineimpfstoffbestands und -bedarfs für den Zeitraum von Mitte 2022 bis Mitte 2023 und Unterstützung von Prognosen und der Kommunikation mit GAVI über den Bedarf, gemeinsam mit dem UPHC.
- Durchführung von zehn unterstützenden Supervisionssitzungen zu Infektionen mit Masern, Röteln, Diphtherie, Mumps, Keuchhusten, HepA, Cholera,

Pneumokokken, Meningokokken und Haemophilus influenzae Typ b, an denen mehr als 500 Fachleute teilnahmen (Spezialisten für öffentliche Gesundheit, Fachkräfte aus der medizinischen Grundversorgung und regionale Ausbilder des WHO-UPHC).

- Der Bedarf an Kühlketten- und Temperaturüberwachungsgeräten wurde erörtert und für einige von der Besatzung befreite Gebiete bestätigt und für die Beschaffung vorbereitet.
- Informationsmaterial über Krankheitssymptome, Übertragungswege und Präventionsmaßnahmen einschließlich Impfungen gegen Masern, Diphtherie, Keuchhusten, Röteln und COVID-19 wurde entwickelt und an über 850 000 Binnenvertriebene in den westlichen Regionen verteilt.

Schätzung des Bedarfs an antiretroviralen Medikamenten gegen HIV

Die WHO unterstützte das Zentrum für öffentliche Gesundheit des ukrainischen Gesundheitsministeriums bei der Schätzung des antiretroviralen Bedarfs in der Ukraine. Diese Maßnahmen wurden durch den Aids-Nothilfeplan des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika (PEPFAR) finanziert, um vor Ort zusammen mit Partnern genügend antiretrovirale Medikamente bereitzustellen, um HIV-Infizierte in der Ukraine bis zu 12 Monate lang zu behandeln.

Ergebnisse

- Mehr als 25 000 Dosen Tetanus-Antitoxin wurden in die Ukraine geliefert und an schwer betroffene Regionen verteilt. 300 Dosen Diphtherie-Antitoxin aus dem globalen Vorrat der WHO wurden bereitgestellt, um bis zu 150 Patienten und Patientinnen zu versorgen, bei denen ein Diphtherieverdacht bestand oder bestätigt wurde.
- Etwa 10 000 Dosen Impfstoffe für Routineimpfungen und Impfungen gegen COVID-19 wurden im Rahmen von aufsuchenden Maßnahmen an Aufenthaltsorten von Binnenvertriebenen in den westlichen Regionen verabreicht, um Ausbrüche in Not- und Sammelunterkünften zu verhindern.
- Das Gesundheitsministerium hat ein Verfahren für den Nachweis von Impfungen für Flüchtlinge und Binnenvertriebene gebilligt, und die WHO hat das Verfahren in der Europäischen Region gefördert, um das Bewusstsein und die Angebotskontinuität für die Bevölkerung auf der Flucht zu gewährleisten.
- OpenWHO-Materialien zu Routine- und COVID-19-Impfungen wurden für die Ukraine angepasst und für ukrainischsprachige Gesundheitskräfte und Fachleute des öffentlichen Gesundheitswesens weltweit zur Verfügung gestellt.



Клінічне ведення пацієнтів з COVID-19 -
Реабілітація пацієнтів з COVID-19

Канал клінічного менеджменту

OpenWHO: Wissenstransfer an Einsatzkräfte an vorderster Front

OpenWHO ist die interaktive, webbasierte Plattform der WHO für den Wissenstransfer, die Online-Kurse zur Verbesserung der Maßnahmen bei gesundheitlichen Notlagen bietet. OpenWHO ermöglicht es der Organisation und ihren wichtigsten Partnern, lebensrettendes Wissen an eine große Zahl von Kräften an vorderster Front weiterzugeben.



Open WHO aufrufen



3

Einzelziel 3

Stärkung notlagenbezogener Gesundheitsinformationen und Surveillance zugunsten evidenzbasierter Entscheidungsfindung in Gesundheitsfragen



Entwicklung einer Echtzeitkarte,

einschließlich der Kartierung von Gesundheitseinrichtungen, der EMT-Verteilung, der Gesundheitseinrichtungen mit Bettenkapazität, der chirurgischen Kapazität, des Personals, der Überweisungskrankenhäuser, der Verfügbarkeit anderer wichtiger Dienste, der Kartierung von Krebsbehandlungszentren und des Überweisungsnetzes



Zehn externe wöchentliche Lageberichte

erstellt und veröffentlicht



Analyse historischer Surveillance-Daten

der letzten drei Jahre zur Ermittlung prioritärer Krankheiten/Beschwerden



Wöchentliche Aktualisierung der Gesundheitsinformationen,

einschließlich aktueller Informationen über Surveillance, Bedarfsanalysen, Angriffe auf Gesundheitseinrichtungen, OSL und Leistungserbringung

AKTIVITÄTEN DER WHO UND IHRER PARTNER

Verstärkung der nationalen Surveillance-Systeme

- Zur Ergänzung der indikatorbasierten Surveillance stellte die WHO auf Teilzeitbasis Epidemiologen ein und führte eine Open-Source-Surveillance von Krankheitsausbrüchen, chemischen und umweltbedingten Gefahren, Binnenvertriebenenströmen und andere Herausforderungen für die öffentliche Gesundheit ein.
- Sie führte eine Zeitreihenanalyse von Surveillance-Daten durch, um Trends zu ermitteln und Krankheiten und Beschwerden nach Prioritäten zu ordnen, und analysierte die monatlichen stationären und ambulanten e-Gesundheitsdaten aus der Vorkriegszeit, um die potenziellen Auswirkungen einer Unterbrechung der Versorgung auf vorrangige Leistungspakete abzuschätzen.
- Die WHO übersetzte und verabschiedete globale Surveillance-Leitlinien, einschließlich der neuesten Leitlinien für die Surveillance und Diagnostik von Affenpocken, und aktualisierte Falldefinitionen für prioritär durch Wasser und Lebensmittel übertragene und andere Krankheiten.
- Sie führte mehrere Schulungen über Polymerase-Kettenreaktion (PCR) und Biosicherheit für regionale

Laborexperthen des öffentlichen Gesundheitswesens durch. Außerdem entwickelte die WHO Standardverfahren (SOP), um Laborexperthen bei der automatischen Extraktion, hämatologischen Analysen usw. zu unterstützen.

Ergebnisse

- Durch die Open-Source-Surveillance wurden Anzeichen für vermutete Krankheitsausbrüche frühzeitig erkannt, was die rechtzeitige Planung von Gegenmaßnahmen ermöglichte. Beispiele hierfür sind ein Fall von Diphtherie in einem Zentrum für Binnenvertriebene in Ternopil, Anstiege der Zahlen von Magen-Darm-Infektionen in mehreren Regionen des Landes und Hinweise auf Umweltgefahren.
- Ausarbeitung von zwei Gesundheitsbezogenen Situationsanalysen (PHSA). Die erste Aktualisierung wurde am 3. März und die zweite im April 2022 veröffentlicht.
- Die Analyse der e-Gesundheitsdaten aus der Zeit vor dem Krieg und des entsprechenden Bedarfs diente als Grundlage für die Festlegung der Einzelziele der WHO-Maßnahmen, die Prognose der Auswirkungen von Versorgungsunterbrechungen und die Festlegung der Prioritäten für die Unterstützung von Krankenhäusern und Gesundheitseinrichtungen.
- Übersetzung und Verabschiedung globaler Surveillance-Leitlinien, die über das Gesundheitsministerium und

das Zentrum für öffentliche Gesundheit weit verbreitet wurden und es dem Gesundheitspersonal und Epidemiologen ermöglichen, Falldefinitionen besser zu verstehen, was zu einer frühzeitigen Erkennung neuer Infektionen führen kann.

Aufbereitung und Verbreitung von Informationen und Erkenntnissen im Bereich der öffentlichen Gesundheit

- Surveillance der öffentlichen Gesundheit anhand lokaler offener Quellen (zweimal wöchentlich).
- Erstellung von Lageberichten (10 externe wöchentliche Lageberichte wurden bereits veröffentlicht).
- Durchführung von Bewertungen der gesundheitlichen Bedürfnisse.
- Der Gesundheits-Cluster und die WHO haben eine umfassende Gesundheitsbezogene Situationsanalyse entwickelt und veröffentlicht, eine kürzere Fassung im März und eine längere Ende April.

Ergebnisse

- Die Ergebnisse der ersten Runde der Bedarfsermittlung für Privathaushalte, bei der Crowdsourcing-Daten verwendet wurden, wurden innerhalb der WHO, des Gesundheitsministeriums und der Partner des Gesundheitsclusters weit verbreitet, um die Prioritäten der Maßnahmen festzulegen. Die Ergebnisse dienten auch dazu, mehrere von den Partnern des Gesundheitsclusters durchgeführte Bedarfsanalysen zusammenzufassen.
- Die Gesundheitsbezogene Situationsanalyse ermittelte das Risikoniveau der Gefahren für die öffentliche Gesundheit auf der Grundlage der verfügbaren Daten und Situationsanalysen, die vom UPHC und den Partnern des Gesundheitsclusters umfassend genutzt werden.
- Informationen zur öffentlichen Gesundheit aus offenen Quellen und eine Zusammenfassung der chemischen Gefahren werden innerhalb der WHO weitergegeben.

Kartierung von Gesundheitseinrichtungen und Überwachung von Angriffen auf die Gesundheit

- Implementierung des WHO-Überwachungssystems für Angriffe auf die Gesundheitsversorgung, das die tägliche Überwachung von Angriffen auf die Gesundheitsversorgung und deren Verifizierung vorsieht.
- Bis zum 29. Juni hatte die WHO 323 Berichte über Angriffe auf die Gesundheitsversorgung in der Ukraine verifiziert, bei denen mindestens 76 Menschen starben und 59 verletzt wurden. Diese Angriffe betrafen Gesundheitseinrichtungen (276), Personal (29), Patienten und Patientinnen (14), Transportmittel (51), Gesundheitsmaterial (82) und Lagerhäuser (10).

Wie geht es weiter?

- Durchführung einer zweiten Runde von Bewertungen des Gesundheitsbedarfs der Haushalte unter Verwendung von Crowdsourcing-Daten, um die aktuellen Herausforderungen beim Zugang zu Gesundheitsdiensten, der Qualität der Versorgung, dem Zugang zu grundlegenden Arzneimitteln usw. zu ermitteln
- Durchführung einer repräsentativen Umfrage zum Gesundheitsbedarf, um die Crowdsourcing-Daten zu ergänzen und durch die Erhebung von Daten zu konkretem Bedarf in Bezug auf Programme, beispielsweise zu den Themen psychische Gesundheit und nichtübertragbare Krankheiten eine größere Detailgenauigkeit zu erreichen.
- Stärkung des Frühwarn-, Alarm- und Reaktionssystems durch Integration von Formularen für sofort meldepflichtige Krankheiten in das nationale Surveillance-Informationssystem und eGesundheit. Diese Arbeit wird mit dem Zentrum für öffentliche Gesundheit (UPHC) koordiniert.
- Schulung von Feldepidemiologen zum Thema Epidemiologie in humanitären Notlagen, ein Lehrgang zur Durchführung epidemiologischer Untersuchungen in Notlagen.
- In Absprache mit dem Gesundheitsministerium Anwendung des Kontrollsystems der WHO für die Verfügbarkeit von Gesundheitseinrichtungen und -angeboten (HeRAMS), um ein umfassendes Verständnis der Gesundheitsinfrastruktur und der Verfügbarkeit von Dienstleistungen zu erhalten. Die Bewertung könnte schrittweise erfolgen.
- Regelmäßige Analyse von eGesundheitsdaten über Patientenbesuche für verschiedene Leistungspakete und Ermittlung von Trends bei Krankenhausaufenthalten und ambulanten Behandlungen.



© WHO / Marta Soszynska

Ukraine: Menschen aus der Ukraine bereiten sich darauf vor, das Land zu verlassen, Bahnhof Lwiw – März 2022

4

Einzelziel 4

Wirksame Koordinierung humanitärer Interventionen im Gesundheitssektor



2,9 Mio. Menschen

von den Partnern des Gesundheitsclusters erreicht



74% der Partner

beteiligen sich an fachlichen Arbeitsgruppen



589 Einrichtungen,

die von den Partnern des Gesundheitsclusters betreut werden

AKTIVITÄTEN DER WHO UND IHRER PARTNER

- Alle zwei Wochen fanden mindestens 20 Koordinierungssitzungen (auf nationaler Ebene und auf Ebene der Drehkreuze) statt. Im Durchschnitt nahmen 120 Partner daran teil.
- Mehr als 190 Überweisungsanträge wurden an das Instrument für Anfragen, Planung und Reaktion im Gesundheitsbereich (HRPR) übermittelt.
- Mobilisierung von Partnern zur Teilnahme an Gesundheitsbeurteilungen.
- 26 Partner lieferten 631 Tonnen Hilfsgüter.
- Koordinierung des Humanitären Fonds für die Ukraine (UHF): Unterstützung der Partner bei der Beantragung und Unterstützung von OCHA bei der Prüfung von Projekten; im Rahmen der zweiten Zuweisung wurden neun Partner für die Durchführung lebensrettender Maßnahmen in 20 Oblasten zugelassen; sieben Partner beantragten die dritte Zuweisung.

Ergebnisse

- Eröffnung von 4 Drehkreuzen/Unter-Clustern
- Zehn fachliche Arbeitsgruppen (TWG) koordinieren die Bedarfsanalyse und die Bereitstellung von Dienstleistungen.
- Koordinierung der Durchführung von zwei Schnellanalysen des Gesundheitsbedarfs durch den Gesundheitscluster.
- Aktivierung und Pflege des HRPR-Instruments
- Health Cluster Ukraine Bulletin # 16: veröffentlicht am 6. Mai 2022.

What's next?

Auf Clusterebene

- Sicherstellung der Behandlung von Verwundeten/Traumaopfern und anderen kritischen Fällen
- Bereitstellung lebensrettender sexueller und reproduktiver Gesundheitsfürsorge (einschließlich vorgeburtlicher Versorgung)
- Sicherstellung des Zugangs zu Gesundheitseinrichtungen und humanitärer Gesundheitsversorgung (nichtübertragbare Krankheiten, chronische Krankheiten, ältere Menschen)
- Stärkung der Dienste für psychische Gesundheit und psychosoziale Unterstützung
- Erleichterung des Transports und der Lieferung von Gesundheits-Kits
- Unterstützung der Beschaffung und Lieferung von Medikamenten, medizinischem Material und medizinischer Ausrüstung, insbesondere für die medizinische Grundversorgung
- Aufbau von Versorgungsketten
- Sicherstellung/Unterstützung/Wiederherstellung der Funktionsfähigkeit der Infrastruktur

Auf clusterübergreifender Ebene

- Unterstützung des Humanitären Landesteams und der Clusterübergreifenden Koordinierungsgruppe im Rahmen des Humanitären Programmzyklus zur Vorbereitung, Verwaltung und Durchführung der humanitären Hilfe.



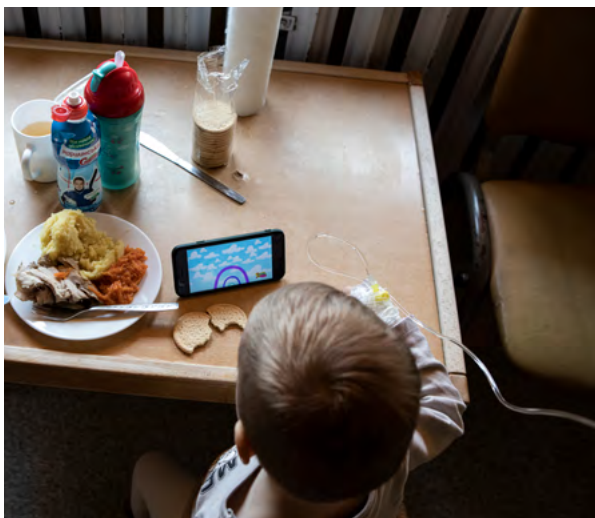
.....
© WHO / Uka Borregaard

Die überwiegende Mehrheit der ukrainischen Flüchtlinge sind Frauen und Kinder. Die ankommenden Flüchtlinge benötigen eine spezielle Gesundheitsversorgung, wie beispielsweise die Behandlung chronischer Erkrankungen, psychologische Unterstützung sowie Leistungen im Bereich Mütter- und Kindergesundheit.

Maßnahmen der WHO in Flüchtlingsdurchgangs- und -aufnahmeländern

Die Regierungen der Nachbarländer der Ukraine und der Flüchtlingsaufnahmeländer haben ihre Grenzen großzügig offen gehalten, und die lokalen Gemeinschaften haben Flüchtlinge und andere Menschen in einer Situation der Verletzlichkeit aufgenommen. Diese Regierungen und Gesundheitsbehörden sind gemeinsam mit VN-Organisationen und nichtstaatlichen Organisationen federführend bei der Bewältigung der Krise. Lokale Akteure wie zivilgesellschaftliche Organisationen, religiöse Einrichtungen, Flüchtlings- und Frauenorganisationen, die Wissenschaft und der Privatsektor sowie Privatpersonen spielen eine wichtige Rolle bei der Unterstützung und Ergänzung der Bemühungen der staatlichen Behörden.

Die WHO verfügt über eine starke Präsenz in den Ländern, die eine große Zahl von Flüchtlingen aufgenommen haben. Sie hat zusätzliches Fachwissen zur Verfügung gestellt und Maßnahmen vor Ort durchgeführt, die auf Bedürfnisse der Flüchtlinge zugeschnitten sind. Sie hat weiterhin die Koordinierung mit den Behörden sichergestellt, die Stärkung der Gesundheitssysteme unterstützt, vor Ort fachliche Unterstützung geleistet und das Fachwissen verschiedener VN-Organisationen und Partner zusammengeführt.



© WHO / Uka Borregaard

Krankenhaus in der polnischen Grenzstadt Przemysl – März 2022

In den Flüchtlingsaufnahmeländern verfolgt die WHO einen Gesundheitssystemansatz und unterstützt die nationalen Behörden dabei, sicherzustellen, dass die Gesundheitssysteme den Bedürfnissen der Flüchtlinge gerecht werden und gleichzeitig das Niveau und die Qualität der Dienstleistungen für die Aufnahmegemeinschaften aufrechterhalten werden können. Die WHO arbeitet im Rahmen der interinstitutionellen Maßnahmen als Teil des Regionalen Reaktionsplans zur Bewältigung der Flüchtlingssituation (RRRP), um die **folgenden Ziele** zu erreichen:

EINZELZIEL 1: Optimierung und Stärkung der Führungs- und Steuerungsmechanismen im Gesundheitswesen

Unterstützung der nationalen Behörden in den Flüchtlingsdurchgangs- und -aufnahmeländern durch interinstitutionelle Koordinierung (insbesondere nationale und internationale nichtstaatliche Organisationen und Gemeinschaftsorganisationen, WHO, UNHCR, UNICEF und ECDC), einschließlich der Bereitstellung politischer Leitlinien und fachlicher Unterstützung zur kontinuierlichen Bewertung und Bewältigung neu auftretender gesundheitlicher Bedürfnisse der ukrainischen Flüchtlingsbevölkerung.

EINZELZIEL 2: Beseitigung finanzieller Hindernisse für den Zugang zur Gesundheitsversorgung

Unterstützung der Gesundheitsbehörden bei der Ausarbeitung von Strategien zur Beseitigung finanzieller Hindernisse für den Zugang zu Gesundheitsleistungen, einschließlich Arzneimitteln und medizinischen Produkten.

EINZELZIEL 3: Verbesserung des Zugangs zur medizinischen Grund- und Notfallversorgung

Erleichterung des systematischen Zugangs von Flüchtlingen zur medizinischen Grund- und Notfallversorgung, Bereitstellung technischer Unterstützung zur Erleichterung medizinischer Evakuierungen, Koordinierung von EMTs zur Bewältigung von Überweisungen aus der Ukraine und Bereitstellung von Diensten für psychische Gesundheit und psychosoziale Unterstützung.

EINZELZIEL 4: Stärkung notlagenbezogener Gesundheitsinformationen und Surveillance zugunsten evidenzbasierter Entscheidungsfindung in Gesundheitsfragen

Durchführung einschlägiger Gesundheitsbewertungen, Überwachung des Zugangs zu, der Inanspruchnahme sowie Hindernisse im Zugang zu Gesundheitsleistungen und Zusammenarbeit mit den nationalen Gesundheitssystemen zur Einrichtung von Frühwarnmechanismen und zur Stärkung der Surveillance-Systeme.

EINZELZIEL 5: Bereitstellung prioritärer medizinischer Produkte, Impfstoffe und Technologien für bedürftige Flüchtlingsbevölkerungen

Bereitstellung prioritärer medizinischer Produkte und Arzneimittel, einschließlich persönlicher

Schutzausrüstung, Schnelltests, Impfstoffen, HIV- und Tuberkulosebehandlungen usw.

EINZELZIEL 6: Unterstützung des Gesundheitspersonals bei der Gesundheitsversorgung von Flüchtlingen

Bereitstellung von Fachunterstützung für die nationale Planung des Gesundheitspersonals sowie von Schulungen, Anleitungen und Instrumenten für das Gesundheitspersonal zur Bereitstellung von Gesundheitsleistungen für Flüchtlinge.

In den folgenden Länderabschnitten berichten einige Länder entsprechend den festgelegten Zielen, und für andere Länder werden Schlaglichter auf ihre Aktivitäten gegeben.



© WHO / Marta Soszynska

Lwiw: Westukrainisches kindermedizinisches Spezialzentrum

Leonid in seinem Zimmer im Westukrainischen kindermedizinischen Spezialzentrum in Lwiw (Ukraine) am 10. März 2022. Leonid erhält eine chemotherapeutische Behandlung gegen einen Harnblasentumor.

Bulgarien

Mehr als 116 581 Flüchtlinge aus der Ukraine befinden sich in Bulgarien. Die meisten von ihnen sind Frauen und Kinder, die lebensrettende Hilfe zur Deckung der Grundbedürfnisse sowie Zugang zu Gesundheit, Kinderbetreuung, Bildung und sozialer Unterstützung benötigen. Die ukrainischen Flüchtlinge genießen vorübergehenden Schutz und haben das Recht, in Bulgarien zu bleiben. Sie haben auch den gleichen Zugang zur Gesundheitsversorgung wie bulgarische Staatsbürger – und bürgerinnen.

Das Büro der Stellvertretenden Ministerpräsidentin ist die Stelle, die die Flüchtlingshilfe in Bulgarien hauptsächlich koordiniert.

Die WHO arbeitet Hand in Hand mit dem Büro der Stellvertretenden Ministerpräsidentin und anderen relevanten Partnern, um sicherzustellen, dass die Maßnahmen abgestimmt werden.



Die Stellvertretende Ministerpräsidentin Bulgariens, Kalina Konstantinova, dankte der WHO für die kontinuierliche Unterstützung bei der Deckung eines Teils der Gesundheitsbedarfe der ukrainischen Flüchtlinge. Sie bezeichnete die Arbeit der WHO als sehr wertvoll und die Empfehlungen als sehr nützlich und zielgerichtet für eine bessere Risikokommunikation über den Impfprozess, die psychische Gesundheit und die psychologische erste Hilfe.

AKTIVITÄTEN DER WHO UND IHRER PARTNER

- Angepasste, übersetzte und gemeinsam genutzte Leitlinien für die Impfung, einschließlich der Erleichterung der Synchronisierung zwischen den ukrainischen und bulgarischen Impfkalendern. Bis zum 6. Juni 2022 wurden etwa 300 Flüchtlingskinder in Bulgarien geimpft.
- Zusammenarbeit mit dem Bulgarischen Roten Kreuz bei der Bereitstellung lebensrettender medizinischer Versorgung für ukrainische Staatsangehörige (Medikamente, Tests, medizinische Artikel und medizinische Dokumente) und Verwaltung einer Hotline, die psychosoziale Unterstützung in ukrainischer Sprache bietet.
- Zusammenarbeit mit der Nichtregierungsorganisation Astra Forum zur Anpassung von Leitlinien für Gesundheitspersonal zur Impfung von Vertriebenen mit unbekanntem Impfstatus.
- Schulung und Sensibilisierung von ambulantem Gesundheitspersonal für die Impfung von Flüchtlingen aus der Ukraine.
- Förderung der psychischen Gesundheit des medizinischen Personals. Bekämpfung von Burn-out und Angstzuständen bei Ärzten und Ärztinnen, die in klinischen Einrichtungen arbeiten.
- Anpassung und Veröffentlichung von WHO-Gesundheitsinformationsmaterial zur Prävention und Behandlung von Tuberkulose, HIV, Hepatitis, Zugang zu Gesundheitsleistungen, Impfungen und anderen Maßnahmen gegen Infektionskrankheiten. Verfügbar unter: www.srzi.bg.



© WHO

Während der Mission trafen wir in der Zentrale des Bulgarischen Roten Kreuzes in Sofia auch Katerina Schuschkewitsch aus der Ukraine, die vor drei Monaten nach Bulgarien kam. Katerina hat vor einem Monat ihr zweites Kind in einer sicheren und freundlichen medizinischen Umgebung in Bulgarien zur Welt gebracht. Das Einfühlungsvermögen, die Fürsorge, die Unterstützung durch das Gesundheitspersonal und die sonstige erhaltene Unterstützung spiegeln sich in ihrem lächelnden Gesicht wider.

Ungarn

Bis zum 28. Juni 2022 sind 860 908 Flüchtlinge aus der Ukraine in Ungarn eingetroffen.

Seit Beginn der Ukraine-Krise steht die WHO in engem Kontakt mit dem Innenministerium und anderen ungarischen Behörden und arbeitet eng mit ihnen zusammen.

AKTIVITÄTEN DER WHO UND IHRER PARTNER

- Situationen, zur Planung für und Reaktion auf radiologische und nukleare Notfälle sowie zur Fortsetzung der Behandlung von Krebspatienten und -patientinnen.
- Erleichterung der Zusammenarbeit zwischen Ungarn und der Ukraine bei der Erfassung von Tuberkulose (Tb)-Patienten und Patientinnen, was zu einem sicheren grenzüberschreitenden Austausch von Patientendaten führte, der eine ununterbrochene Behandlung von Tb ermöglicht.
- Bereitstellung von Kühlkettenausrüstung für die ungarischen Behörden, darunter 70 eisgekühlte Impfstoffkühlschränke, 750 Geräte zur Temperaturüberwachung und 40 Kühlboxen.
- Unterstützung der ungarischen Gesundheitsbehörden bei der COVID-19-Behandlung (Molnupiravir und Tocilizumab); eine Lieferung von 500 Kisten Molnupiravir und 100 Ampullen Tocilizumab ist für die Behandlung von ukrainischen Flüchtlingen und der ungarischen Bevölkerung in Vorbereitung.
- Abschluss einer Kartierung von Krebsbehandlungszentren in Ungarn als Teil einer umfassenderen WHO-Maßnahme zur Entwicklung einer Strategie zur bestmöglichen Versorgung von Krebspatienten und -patientinnen, die in den Nachbarländern ankommen.
- Bereitstellung einer alternativen medizinischen Versorgungslinie für die Ukraine über Ungarn für den Fall, dass die bestehende WHO-Linie für medizinische Versorgung aus Polen in ein anderes Land verlegt werden muss.
- Einsatz einer MHPSS-Koordinierungsstelle zur Unterstützung der Gesundheitsministerien und nichtstaatlichen Partnerorganisationen in der Slowakei, Rumänien und Ungarn bei MHPSS-Maßnahmen. Durch diese Unterstützung wurden Ende März MHPSS-Koordinierungsmechanismen (MHPSS-Sondersarbeitsgruppe in Ungarn und MHPSS-Unterarbeitsgruppen in Rumänien und der Slowakei) aktiviert. Vier regionale MHPSS-Workshops mit 205 Teilnehmern aus 10 Ländern fanden statt. Die MHPSS-Leitlinien des IASC wurden übersetzt, und in drei Ländern erfolgte eine Koordinierung mit den interinstitutionellen Koordinatoren von UNHCR.



© WHO

Dr. Haris Hajrulahovic, World Relief Ungarn, besuchte das Registrierungscenter in Beregsurány an der ukrainisch-ungarischen Grenze, wo medizinisches Personal die Flüchtlinge empfing. Seit dem 24. Februar kamen die Flüchtlinge hauptsächlich über fünf kleine Dörfer an der Ostgrenze an: Beregsurány, Záhony, Lónya, Barabás und Tiszabecs, wo Nichtregierungsorganisationen zusammen mit der lokalen Bevölkerung, Gesundheitspersonal und Exekutivbehörden ihnen halfen.

Tschechische Republik

Bis zum 28. Juni sind mehr als 382 617 Flüchtlinge aus der Ukraine in die Tschechische Republik eingereist. Ungefähr 300 000 wurden durch öffentliche Bemühungen mit Wohnraum versorgt, 390 000 erhielten vorübergehenden Schutz und 285 000 erhielten Krankenversicherungskarten gemäß der Lex Ukraine in Tschechien.

AKTIVITÄTEN DER WHO UND IHRER PARTNER

EINZELZIEL 1: Optimierung und Stärkung der Führungs- und Steuerungsmechanismen im Gesundheitsbereich

- Erleichterung der Einrichtung eines Koordinierungsmechanismus zwischen dem Gesundheitsministerium sowie nichtstaatlichen Organisationen und Gemeinschaftsorganisationen im Gesundheitsbereich und Teilnahme an deren zweiwöchentlichen Koordinierungssitzungen.
- Zusammenarbeit mit vier UN-Organisationen, um einen Beitrag zu den Gesundheitsprioritäten für den Regionalen Reaktionsplans zur Bewältigung der Flüchtlingssituation der UN zu leisten.
- Einrichtung und Koordinierung der Arbeitsgruppe für psychische Gesundheit und psychosoziale Unterstützung, die sicherstellt, dass der Bedarf an psychosozialer Unterstützung unter Flüchtlingen ermittelt wird und dass die Dienste kartiert und gestrafft werden.
- Beratung des Gesundheitsministeriums bei der Ausarbeitung des Plans für den Gesundheitssektor zur Bewältigung der Flüchtlingskrise.

EINZELZIEL 2: Beseitigung finanzieller Hindernisse für den Zugang zur Gesundheitsversorgung

- Unterstützung bestimmter ukrainischer Staatsbürger mit ungeklärtem Flüchtlingsstatus in der Tschechischen Republik beim Zugang zu kostenloser Gesundheitsversorgung. Beispielsweise werden Personen, die eine antiretrovirale Behandlung benötigen, von der tschechischen AIDS-Stiftung betreut, und die WHO hat 50–60 ukrainische Staatsbürger, die nicht als Flüchtlinge anerkannt sind, beim Zugang zu kostenloser lebensrettender Behandlung in der Tschechischen Republik unterstützt.

EINZELZIEL 3: Verbesserung des Zugangs zur medizinischen Grund- und Notfallversorgung

- Beratung des Gesundheitsministeriums bei der Harmonisierung der Pflichtimpfungen in der Tschechischen Republik und der Ukraine und Suche nach Lösungen für den Zugang zu Impfungen für ukrainische Kinder.

EINZELZIEL 4: Stärkung notlagenbezogener Gesundheitsinformationen und Surveillance zugunsten evidenzbasierter Entscheidungsfindung in Gesundheitsfragen

- Durch den Einsatz von Epidemiologen kartierte die WHO die Krankheits-Surveillance-Dienste und die Informationswege für Frühwarn- und Reaktionsmaßnahmen. Der Bedarf und mögliche Abhilfemaßnahmen wurden ermittelt.
- Ein Protokoll für die Analyse von Daten auf der Ebene der Einrichtungen wurde entwickelt, um den Mangel an Informationen über die spezifischen Bedürfnisse der ukrainischen Flüchtlinge zu beheben. Ein groß angelegtes Projekt befindet sich im Entwicklungsstadium.

EINZELZIEL 5: Bereitstellung prioritärer medizinischer Produkte, Impfstoffe und Technologien für bedürftige Flüchtlingsbevölkerungen

- Aushandlung einer Spende von 1000 Dosen Tocilizumab für die COVID-19-Behandlung sowie einer großen Spende von Kühlkettenausrüstung für das nationale Impfprogramm.



Zugang zu kontinuierlicher Behandlung chronischer Krankheiten für Flüchtlinge in der Tschechischen Republik

Video ansehen

Polen

Zwischen dem 24. Februar und dem 28. Juni 2022 überquerten 4 312 612 Personen die Grenze von der Ukraine nach Polen. Davon haben sich etwa 1 142 964 Personen bei den polnischen Behörden für einen vorübergehenden Schutz oder ähnliche nationale Schutzprogramme registrieren lassen. Nach Schätzungen der polnischen Regierung und der Vereinten Nationen hielten sich am 1. Juni 2022 zwischen 1,4 und 2 Mio. ukrainische Flüchtlinge in Polen auf.

Das polnische Gesundheitssystem bietet Flüchtlingen die gleichen Gesundheitsleistungen wie polnischen Bürgern. Die Auswirkungen auf das polnische Gesundheitssystem sind allerdings beträchtlich, weil ein erhöhtes Risiko von Tuberkulose-, HIV/AIDS- und COVID-19-Fällen besteht, die behandelt oder geimpft werden müssen.

AKTIVITÄTEN DER WHO UND IHRER PARTNER

EINZELZIEL 1: Optimierung und Stärkung der Führungs- und Steuerungsmechanismen im Gesundheitswesen

- Am 8. März berief die WHO internationale Partner ein, um die Führung und Koordinierung gesundheitsbezogener Maßnahmen zu vereinbaren. Die WHO richtete mehrere Facharbeitsgruppen ein, unter anderem für psychische Gesundheit und psychosoziale Unterstützung, geschlechtsspezifische Gewalt (GBV), Schutz vor sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch (PSEA) und Informationsmanagement.
- Einrichtung von zwei WHO-Feldeinsatzzentren in

Rzeszow zur Bereitstellung von Spitzenkapazitäten und humanitärer Hilfe für die Ukraine sowie eines regionalen Zentrums in Krakau zur Bereitstellung von Fachunterstützung für Flüchtlingsaufnahmeländer (beispielsweise Moldawien, Ungarn, Slowakei, Tschechische Republik).

- Einrichtung eines EMT-Koordinierungszentrums (EMTCC) zur Führung der Gesundheitspartner und zur Sicherung der Leistungsqualität und der Kohärenz mit den nationalen Maßnahmen (Mindestdatensatzverwaltung). Das EMTCC Polen koordiniert 11 Gesundheitspartner, von denen sechs direkte klinische Versorgung für ukrainische Flüchtlinge leisten.
- Es war federführend bei der Entwicklung der Gesundheitskomponente des Reaktionsplans zur Bewältigung der Flüchtlingssituation.

EINZELZIEL 2: Beseitigung finanzieller Hindernisse für den Zugang zur Gesundheitsversorgung

- Einführung einer neuen Plattform für Partner aus dem Gesundheitssektor in Polen, die dazu beiträgt, die Koordinierung zwischen den Akteuren zu verbessern, die auf die Bedürfnisse von Flüchtlingen vor dem Krieg in der Ukraine reagieren.
- Entwicklung und Verbreitung von medizinischen Pfaden für ukrainische Patienten und Patientinnen, um ihnen zu erleichtern, Zugang zum Gesundheitssystem zu erhalten und sich darin zurecht zu finden, und Unterstützung der Gesundheitspartner bei der Entwicklung dieser Pfade.

EINZELZIEL 3: Verbesserung des Zugangs zur medizinischen Grund- und Notfallversorgung

- Überweisung und medizinische Evakuierung: Unterstützung der Etablierung eines Verfahrens für die medizinische Evakuierung von Patienten und



Polens schwächelndes Gesundheitssystem nimmt die ukrainischen Flüchtlinge dennoch mit offenen Armen auf

In einem Artikel für das BMJ berichtet Sally Howard, wie Polen, ein Land mit den niedrigsten Pro-Kopf-Gesundheitsausgaben in der EU, mit der Flüchtlingssituation umgeht.



Den vollständigen Artikel aufrufen und lesen

Patientinnen aus der Ukraine unter Berücksichtigung der EU-Verfahren (das vorübergehende Medevac-Drehkreuz befindet sich in Rzeszow). Das Drehkreuz bietet einen sicheren Ort für stabilisierte Patienten und Patientinnen und ihre Familienangehörigen, die sich auf dem Weg zur medizinischen Behandlung in der EU, Mitgliedstaaten und EWR-Ländern befinden.

- Einleitung von Gesprächen über den Einsatz von EMT in polnischen Einrichtungen.
- Bereitstellung von Leitlinien für die klinische Behandlung von Vergewaltigungsopfern; Unterstützung der Einrichtung eines geeigneten Überweisungspfades für die klinische Behandlung von Vergewaltigungen; Sensibilisierung für die Überweisungspfade bei Fällen von geschlechtsspezifischer Gewalt.
- Aufbau von PSEA-Kapazitäten bei Gesundheitspartnern.
- Durchführung von sektorübergreifenden Bewertungen der gesundheitlichen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen und älteren Erwachsenen sowie einer Anbieterbefragung zum Zugang zu und zur Inanspruchnahme von Physiotherapieleistungen, um das Bewusstsein für die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen und älteren Erwachsenen zu stärken.

MHPSS

- Durchführung einer schnellen MHPSS-Bewertung an den Grenzen und in den Aufnahmezentren.
- In Zusammenarbeit mit dem polnischen Gesundheitsministerium Unterstützung des Kapazitätsaufbaus für Mitarbeiter des Gesundheitswesens, Übersetzung grundlegender Materialien und Einführung einer Online-Lernplattform der WHO für MHPSS in Notlagen in Englisch, Polnisch und Ukrainisch.
- Zusammenarbeit mit dem polnischen und dem ukrainischen Gesundheitsministerium, um durch Kommunikation und aufsuchende Maßnahmen die

Versorgung ukrainischer Flüchtlinge mit psychotropen Medikamenten in Polen sicherzustellen.

Risikokommunikation und Bürgerbeteiligung (RCCE)

- Durchführung von Bewertungen der Risikokommunikation, der Bürgerbeteiligung und des Engagements von Organisationen der Zivilgesellschaft, gefolgt von einem Strategieplan für RCCE, der die vorrangigen Risiken abdeckt.
- Einleitung einer Studie über das Verhalten ukrainischer Flüchtlinge in Bezug auf den Zugang zu und die Inanspruchnahme der gesundheitlichen Grundversorgung und die Nachfrage nach Impfungen.

EINZELZIEL 4: Stärkung notlagenbezogener Gesundheitsinformationen und Surveillance zugunsten evidenzbasierter Entscheidungsfindung in Gesundheitsfragen

- Fachunterstützung für i) die Surveillance von Masern und Polio sowie für Impfmaßnahmen; ii) das nationale Masern-Röteln-Labornetz; iii) die Entwicklung eines Schnelldiagnostiktestes (RDT) für Masern. Dadurch wurde die Vorsorge für den Ausbruch von durch Impfung vermeidbaren Krankheiten, insbesondere von Masern, Polio und anderen Kinderkrankheiten, verbessert.
- Entwicklung eines Pilotprojekts in sechs Regionen Polens zur Behandlung von Patienten und Patientinnen mit Tb und MDR-Tb aus der Ukraine.
- Unterstützung bei der Entwicklung verschiedener Instrumente zur Gewinnung von Informationen für die Koordinierung der Maßnahmen, darunter das 4W Mapping Tool, eine Zusammenfassung der wichtigsten Aktivitäten Nichtregierungsorganisationen, die Erfassung der Gesundheitspartner pro Verwaltungsbezirk und der Fragebogen zur Bewertung der Gesundheit von Einzelpersonen und Haushalten.

Beispiele für Kommunikations- und Informationsmaterialien, die für die ukrainischen Flüchtlinge in Polen erstellt wurden

Якщо ви проходите психіатричне лікування в Україні?

В Україні
 Якщо ви хочете, мати з собою певні у вас, і в разі потреби продовжити лікування.

В Польщі
 Усі українські громадяни, які прибули до Польщі не пізніше 24 лютого 2022 року, можуть продовжити лікування в Україні. Якщо ви хочете продовжити лікування в Польщі, вам потрібно звернутися до лікаря-психіатра за спільною угодою, укладеною між Міністерством охорони здоров'я України та Міністерством охорони здоров'я Польщі.

Поради медичні
 Найкраще ви будете працювати у лікарні первинної медичної допомоги (у сімейного лікаря).
 Надайте лікарю певні дані, які ви збираєте і можете його про продовження лікування.
 Для отримання інформації щодо медичного довіреного особи, медичної допомоги та безкоштовної медичної допомоги, зверніться до лікаря-психіатра в Польщі.
 Контактна інформація: Міністерство охорони здоров'я України, Київ, вулиця Мухоморова, 10
 Контактна інформація: Міністерство охорони здоров'я Польщі, Варшава, вулиця Діла, 15
 Контактна інформація: Національний фонд здоров'я Польщі, Варшава, вулиця Діла, 15

Призначення та
 Якщо у вас є номер PESEL, який ви мали в Україні, ви можете отримати медичну допомогу в Польщі.
 Якщо у вас немає номера PESEL, ви можете отримати медичну допомогу в Польщі.
 Якщо у вас немає номера PESEL, ви можете отримати медичну допомогу в Польщі.
 Якщо у вас немає номера PESEL, ви можете отримати медичну допомогу в Польщі.
 Якщо у вас немає номера PESEL, ви можете отримати медичну допомогу в Польщі.

Важливі номери
 112 - номер безкоштовної допомоги в разі надзвичайної ситуації.
 800 190 590 - номер національного фонду здоров'я Польщі.
 800 12 12 12 - номер Міністерства охорони здоров'я Польщі.

Were you receiving psychiatric treatment in Ukraine?

Before Leaving Ukraine
 Try to bring any medication you are taking with you and information about that medication.

After Arriving in Poland
 All Ukrainian citizens arriving in Poland no earlier than 24 February 2022 due to the war in Ukraine are entitled to free care and medicines reimbursed in Poland under a special law under the same conditions as Polish citizens.

Medical Advice
 Prescriptions issued by a psychiatrist or other doctor are required to obtain medication from a pharmacy.
 The fastest way to obtain a prescription is through a primary care doctor.
 Provide your doctor with all the medication you are taking and ask them to continue your treatment.
 Call the National Health Fund's free 24-hour helpline to find out where the nearest doctor is.

Prescription and reimbursement of medications
 If you have a PESEL number, your doctor can issue an electronic prescription. At the pharmacy, enter your PESEL number and the code that the doctor gives you.
 If you don't have a PESEL number, you will receive a printed prescription.
 You can obtain reimbursement that, to receive medication at reduced prices, co-financed by the Polish state, if you:
 - you are a citizen of Ukraine
 - arrived in Poland as a result of the war in Ukraine on 24 February 2022 or later
 - you have a document confirming the date on which you crossed the Polish border, issued by the Polish authorities
 - your doctor will give you a prescription your doctor must have a contract with the National Health Fund
 Only specific medicines are reimbursed. Please see the list of reimbursed medicines.

Not a Ukrainian citizen or arrived in Poland before 24 February 2022?
 You will also receive psychiatric care in Poland.
 All persons in need of psychiatric care have the right to free psychiatric care within the public mental health system, regardless of nationality and the date of arrival in the Member State. However, you may need insurance to seek advice from your primary care physician.

EINZELZIEL 5: Bereitstellung prioritärer medizinischer Produkte, Impfstoffe und Technologien für bedürftige Flüchtlingsbevölkerungen

- Gemeinsam mit dem polnischen Gesundheitsministerium wurde der Bedarf an Ausrüstung und Medikamenten ermittelt, um das Gesundheitssystem reaktionsfähiger zu machen.
- Unterstützung bei der Bereitstellung von HIV- und Tb-Medikamenten, um die Fortführung des ukrainischen Behandlungsprotokolls zu gewährleisten.
- Bereitstellung von COVID-19-Medikamenten und -Ausrüstung.

- Bereitstellung von Medikamenten und Ausrüstung im Wert von mehr als 4,1 Mio. US-Dollar, darunter Tb-Medikamente, Diphtherie-Antitoxin, Defibrillatoren und Beatmungsgeräte.

EINZELZIEL 6: Unterstützung des Gesundheitspersonals bei der Gesundheitsversorgung von Flüchtlingen

- Unterstützung von Maßnahmen zum Kapazitätsaufbau in verschiedenen Bereichen im Zusammenhang mit der Flüchtlingshilfe, einschließlich Tb, Labore und PRSEAH.



„Am schlimmsten ist nicht ihr körperlicher Zustand, sondern ihre psychische Verfassung ...“

Dominka Janas, Krankenschwester, am Bahnhof von Rzeszów. Dominka Janas arbeitet in einem medizinischen Zentrum am Bahnhof von Rzeszow und kümmert sich um die medizinische Versorgung ukrainischer Flüchtlinge. Für viele Menschen ist sie die erste medizinische Fachkraft, die sie seit ihrer Flucht aus der Ukraine gesehen haben.



[Video ansehen](#)

Republik Moldau

Zwischen dem 24. Februar und dem 28. Juni 2022 haben 515 432 Menschen auf der Flucht aus der Ukraine die Grenze zur Republik Moldau überquert.

Dank der engen Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium der Republik Moldau hat das WHO-Länderbüro die Federführung bei der Koordinierung der Gesundheitskomponente der Maßnahmen zur Bewältigung der Krise auf interinstitutioneller Ebene übernommen, beginnend mit Bedarfsermittlungen, gefolgt von Spenden von Medikamenten, Medizinprodukten und Hilfsgütern sowie der Einrichtung eines EMT-Koordinierungszentrums (EMTCC) in Partnerschaft mit dem Gesundheitsministerium.

AKTIVITÄTEN DER WHO UND IHRER PARTNER

EINZELZIEL 1: Optimierung und Stärkung der Führungs- und Steuerungsmechanismen im Gesundheitsbereich

- Unterstützung des Gesundheitsministeriums bei der Einrichtung einer Koordinierungsgruppe für den Gesundheitssektor, in der verschiedene Partner des Gesundheitssektors vertreten sind. Derzeit leiten die WHO und das Gesundheitsministerium gemeinsam den Vorsitz in der interinstitutionellen fachlichen Arbeitsgruppe für Gesundheit und Ernährung, innerhalb derer die Moldauische Technische Referenzgruppe für psychische Gesundheit und psychosoziale Unterstützung (MTRG-MHPSS) für eine koordinierte und wirksame MHPSS-Reaktion eingerichtet wurde.
- Leitung der Ausarbeitung des Notfallplans für den Gesundheitssektor im Zusammenhang mit dem Zustrom ukrainischer Flüchtlinge in die Republik Moldau.
- Das Team des WHO-Länderbüros koordiniert zusammen mit dem EMTCC sechs EMTs in der Republik Moldau, die Dienstleistungen erbringen, die zur Arbeit des bestehenden Gesundheitssystems beitragen.
- Auf der Grundlage mehrerer Szenarien für den Flüchtlingszustrom hat die WHO das Gesundheitsministerium dabei unterstützt, den Bedarf des Gesundheitssystems abzuschätzen und die Unterstützung der Partner auf die Maßnahmen des Gesundheitssystems abzustimmen.
- Koordinierung der Arbeit verschiedener Organisationen (IOM und IKRK), die an der Beförderung von Menschen, die medizinisch Evakuierung benötigen, beteiligt sind. Die WHO entwickelte Standardverfahren für medizinische Evakuierungen.



„Von den ersten Tagen der Flüchtlingskrise an hat die Weltgesundheitsorganisation die Bemühungen des Gesundheitsministeriums der Republik Moldau unterstützt, die Kapazitäten des Gesundheitssystems zu stärken, damit die Flüchtlinge aus der Ukraine und unsere Bürger und Bürgerinnen die erforderliche medizinische Versorgung und Unterstützung erhalten können.

Wir sind der WHO dankbar für ihre Unterstützung bei der Entwicklung eines Notfallplans, bei der Schulung von Gesundheitsfachkräften im Umgang mit gesundheitlichen Notlagen und bei der Lieferung dringend benötigter Medikamente und medizinischer Geräte.“

DR ALA NEMERENCO, Gesundheitsministerin, Republik Moldau

EINZELZIEL 2: Beseitigung finanzieller Hindernisse für den Zugang zur Gesundheitsversorgung

- Entwicklung eines Instruments zur Bedarfsermittlung und Kostenkalkulation für die Flüchtlingshilfe, um den Umfang der von den Flüchtlingen benötigten Leistungen zu prognostizieren. Auf der Grundlage des ermittelten Bedarfs leisteten UNFPA, UNICEF, IOM und einige Geber einen Beitrag zum Budget des Gesundheitssektors. Das Instrument wird regelmäßig aktualisiert, um die Entscheidungsfindung zu unterstützen.
- Organisation einer interinstitutionellen Arbeitsgruppe für die Gesundheit von Flüchtlingen, die sich mit Finanzierungsmechanismen gesundheitlicher Maßnahmen und Fragen des Gesundheitsschutzes befasst.
- Sensibilisierung der Geber und Partner für den Bedarf des Gesundheitssektors und die voraussichtlichen Kosten. Erleichterung der Koordinierung der Unterstützung aus dem Ausland, um Überschneidungen zu vermeiden und die Deckung des wichtigsten Bedarfs an medizinischen Leistungen, Medizinprodukten, medizinischem und Verbrauchsmaterial zu gewährleisten.



© WHO

Lager in der Nähe des Grenzübergangs Palanca zwischen der Republik Moldau und der Ukraine

WHO liefert dringend benötigte medizinische Hilfsgüter für Flüchtlinge, die aus der Ukraine in die Republik Moldau kommen

Am 25. Februar 2022 lieferte die WHO die erste Ladung medizinischer Hilfsgüter in die Republik Moldau für aus der Ukraine kommende Flüchtlinge in einem Lager in der Nähe des Grenzübergangs Palanca. Bis zum 2. März hatten mehr als 112 000 Menschen aus der Ukraine in der Republik Moldau Zuflucht gesucht. Mehr als 51 000 von ihnen, darunter 19 450 Kinder, wurden in dem Land aufgenommen. „Die Republik Moldau nimmt Tausende von Flüchtlingen in Empfang, vor allem Frauen und Kinder. Es gibt Menschen, die 50 Stunden Autofahrt hinter sich haben und tagelang in Warteschlangen an den Grenzen standen. Auch die Flüchtlinge in den Nachbarländern brauchen humanitäre Unterstützung“, sagte Dr. Marius Balea, Chefarzt der Generalinspektion der Grenzpolizei. Das Gesundheitsministerium der Republik Moldau wird allen Flüchtlingen kostenlose Impfungen gegen COVID-19 und andere durch Impfung vermeidbare Krankheiten sowie kostenlosen Zugang zur Gesundheitsversorgung gewähren.

INZELZIEL 3: Verbesserung des Zugangs zu gesundheitlicher Grundversorgung

- Unterstützung bei der Identifizierung von Krankheiten und nationalen Programmen, von denen Flüchtlinge profitieren könnten, basierend auf dem Gesundheitsprofil der Flüchtlinge. Im Anschluss an diesen Prozess wurde ein Leistungspaket für Flüchtlinge entwickelt und vom Gesundheitsministerium als Teil des Notfallplans für den Gesundheitssektor genehmigt.

- Gemeinsam mit anderen Partnern koordiniert die WHO die Aufholimpfkampagne zur Steigerung der Routineimpfungen und der COVID-19-Impfung. Dies umfasst auch Betreuungsbesuche zur Unterstützung der nationalen Koordinierung in den Bezirken mit den höchsten Flüchtlingszahlen.
- Schulung von 350 Koordinatoren und Koordinatorinnen der primären Gesundheitsversorgung, um die Impfkampagne für COVID-19 und die Aufholkampagne für Routineimpfungen zu fördern.
- Fachliche Unterstützung des Gesundheitsministeriums in mehreren Bereichen: Entwicklung eines Standardverfahrens für EMTs in Bezug auf die Impfung von Flüchtlingen, Ausarbeitung eines Plans zur Bewältigung von Situationen mit hohen Opferzahlen für Krankenhäuser an vorderster Front, Erstellung von Listen mit den wichtigsten Bedarfen im Falle von Situationen mit hohen Opferzahlen und Bereitstellung von Mutter- und Kinderbetreuungsdiensten, um die Qualität und Sicherheit bei der Erbringung von Dienstleistungen zu gewährleisten.
- Durchführung von Maßnahmen zum Aufbau von MHPSS-Kapazitäten für nationale und internationale Partner, einschließlich EMT. Überweisungspfade zu spezialisierten psychosozialen Diensten wurden ermittelt und an die Einsatzkräfte weitergegeben, und Informationsbroschüren in ukrainischer Sprache wurden produziert und landesweit an Flüchtlinge verteilt.

INZELZIEL 4: Stärkung notlagenbezogener Gesundheitsinformationen und Surveillance zugunsten evidenzbasierter Entscheidungsfindung in Gesundheitsfragen

- Unterstützung des Gesundheitsministeriums bei der Durchführung einer Risikobewertung für die Einschleppung und Ausbreitung von Masern, Polio und anderen durch Impfung vermeidbare Krankheiten; die Ergebnisse trugen zum Notfallplan des Gesundheitssektors in der ukrainischen Flüchtlingskrise bei.
- Das WHO-Länderbüro führte gemeinsam mit der Nationalen Behörde für öffentliche Gesundheit eine Schnellüberprüfung der Kapazitäten sowie des Bedarfs des Landes in Bezug auf chemische, radiologische und nukleare Gefahrensituationen sowie der Liste der persönlichen Schutzausrüstungen und Medikamente durch.
- Unterstützung des Gesundheitsministeriums bei der Entwicklung des Gesundheitsinformationssystems für die digitalen Krankenakten von Flüchtlingen, das die Erfassung der wichtigsten Daten von Flüchtlingen gewährleistet, die für die Gesundheitsbewertung und die effiziente Verwaltung von Gesundheitsressourcen erforderlich sind.
- Durchführung einer Bewertungsmission zu den Themen Trinkwasser- und Sanitärversorgung sowie Hygiene (WASH) zur Ermittlung des WASH-Bedarfs in den Flüchtlingsunterkünften und an den Einreisestellen. Die gesammelten Daten dienen als Grundlage für die

Beschaffung von Material zur Infektionsprävention und -bekämpfung (IPC) und von Bioziden.

- Anhand der bei der Bedarfsermittlung gesammelten Informationen wurden die erforderliche Labor- und IT-Ausrüstung, Laborverbrauchsmaterialien und Reagenzien ermittelt und die mobilen Labors für die Identifizierung und Untersuchung biologischer Wirkstoffe ausgestattet.

EINZELZIEL 5: Bereitstellung prioritärer medizinischer Produkte, Impfstoffe und Technologien für bedürftige Flüchtlingsbevölkerungen

- Bis zum 25. Februar hatte die WHO wichtige Hilfsgüter an ein Lager in der Nähe des Grenzübergangs Palanca zwischen der Republik Moldau und der Ukraine geliefert. Insgesamt wurden Handdesinfektionsmittel (1700 Liter), Gesichtsmasken (50 000) und Atemschutzmasken (33 000), Handschuhe (33 000), berührungslose Thermometer (50), elektronische Tonometer (50) und Pulsoximeter (50) an Grenzübergangsstellen und Flüchtlingszentren geliefert.
- Auf der Grundlage der von der WHO durchgeführten Risiko- und Bedarfsanalyse wurden die folgenden Güter geliefert:
 - 39 Sätze IT-Ausrüstung für die Migrantenvermittlungszentren.
 - WHO-Standard-Kits für IEHK, TESK und nichtübertragbare Krankheiten sowie 300 000 Einheiten Antigen-Schnelltests für COVID-19, 25 Einheiten Betten für Intensivstationen mit Patientenmonitoren.
 - Zehn Einheiten von WHO-Standard-Traumrucksäcken.
 - Eine Charge Testmaterial für die Sequenzierung des Genoms des SARS-CoV-2-Virus für die Nationale Behörde für öffentliche Gesundheit.
 - Laborbedarf für die Nationale Behörde für öffentliche Gesundheit.



Angehörige des Schweizerischen Korps für humanitäre Hilfe (SKH) betreuen in der Republik Moldau untergebrachte ukrainische Flüchtlinge



[Video ansehen](#)

- Mehrere Chargen von Spenden, darunter 900 Fläschchen Tocilizumab, 200 000 Flaschen Handdesinfektionsmittel, 774 kg Medikamente, chirurgische Nadeln, Katheter, Spritzen, Atemwegsmanschetten und andere medizinische Verbrauchsgüter für das Gesundheitsministerium.

EINZELZIEL 6: Unterstützung des Gesundheitspersonals bei der Bereitstellung von Gesundheitsversorgung für Flüchtlinge

Es wurden zwei dreitägige Schulungen zur Bewältigung von Situationen mit hohen Opferzahlen organisiert, um die Fähigkeiten zu stärken.



© WHO

21. März 2022. Regionaldirektor Dr. Hans P. Kluge besucht das Flüchtlingszentrum und das medizinische Team in Chisinau (Republik Moldau).

Rumänien

Zwischen dem 24. Februar und dem 28. Juni 2022 kamen fast 1,3 Mio. Flüchtlinge aus der Ukraine nach Rumänien. 90% davon waren Frauen und Mädchen. Der Anteil der Kinder unter den Neuankömmlingen beträgt etwa 33%. Die meisten von ihnen befinden sich jedoch auf der Durchreise in andere Länder, vor allem nach Ungarn und Bulgarien. Bis zum 24. Juni hielten sich etwa 83 000 Menschen aus der Ukraine im Land auf, und mehr als 40 000 hatten einen Antrag auf vorübergehenden Schutz gestellt.

Unabhängig von ihrem rechtlichen Status in Rumänien haben Menschen aus der Ukraine Anspruch auf die gleichen Gesundheitsleistungen wie krankenversicherte rumänische Staatsbürger und -bürgerinnen, ohne jedoch Krankenversicherungsbeiträge oder andere Abgaben wie Zuzahlungen zu zahlen.

AKTIVITÄTEN DER WHO UND IHRER PARTNER

EINZELZIEL 1: Optimierung und Stärkung der Führungs- und Steuerungsmechanismen im Gesundheitsbereich

- Koordinierung der Partner und Leitung im Gesundheitswesen: Organisation und Leitung der Arbeitsgruppe für Gesundheit und der Unterarbeitsgruppe für MHPSS zur Unterstützung der koordinierten Reaktion des Gesundheitsministeriums und der Partner. Im April wurden Arbeitsgruppen als Konsultations- und Koordinierungsplattformen für die Partner eingerichtet. Sie sind gut besucht und setzen sich aus nationalen Gesundheitsbehörden, lokalen und internationalen Nichtregierungsorganisationen und UN-Schwesterorganisationen zusammen.
- Unterstützung bei der Entwicklung von Strategien: Bereitstellung von fachlichen Rückmeldungen und Beiträgen zum Reaktionsplan des Gesundheitssektors sowie von praktischen Lösungen für operative oder Ad-hoc-Probleme als Mitglied der vom Gesundheitsministerium geleiteten Reaktion auf die humanitäre Notlage in der Ukraine.
- Interessenvertretung im Gesundheitsbereich: regelmäßige Treffen mit Vertretern vom Büro des Ministerpräsidenten, der Botschaften und der Geber, um Informationen und aktuelle Informationen über die Gesundheitsbedürfnisse und -defizite der Flüchtlinge auszutauschen und Ressourcen für die Gesundheitsmaßnahmen bereitzustellen.

EINZELZIEL 2: Beseitigung finanzieller Hindernisse für den Zugang zur Gesundheitsversorgung

- Erleichterung des politischen Dialogs zwischen dem Gesundheitsministerium, der Nationalen

Krankenversicherungskasse (CNAS) und den Anbietern der medizinischen Grundversorgung (Hausärzte/ Hausärztinnen), um Lösungen für die ermittelten Hindernisse und Engpässe zu finden, beispielsweise unzureichende Anreize für die Anbieter von Gesundheitsleistungen, Leistungen für Flüchtlinge zu erbringen, Zuzahlungen für Verhütungsmittel und Abtreibungssuchen.

- Bereitstellung von Rückmeldungen und Vorschlägen für das Gesundheitsministerium und die CNAS zu den festgestellten Lücken nach mehreren Überprüfungen der rechtlichen und finanziellen Regelungen und Interviews mit Mitarbeitern vor Ort und wichtigen Interessengruppen.
- Durchführung einer qualitativen Verhaltensstudie über den Bedarf von Flüchtlingen an Gesundheitsleistungen und den Zugang zu diesen. Die Studie deckte eine Informationslücke in Bezug auf die Kostenfreiheit von Leistungen auf, und die Ergebnisse wurden an Durchführungsorganisationen, in der Politik Tätige und Entscheidungsträger weitergegeben.

EINZELZIEL 3: Verbesserung des Zugangs zu gesundheitlicher Grundversorgung und medizinischer Notfallversorgung

- Es wurden Hausärzte/ Hausärztinnen ermittelt, die in der Lage und bereit sind, die Versorgung von Flüchtlingen in Landkreisen mit hoher Flüchtlingsdichte zu übernehmen. Die WHO wird Hausärzte/ Hausärztinnen durch die Spende von Übersetzungsgeräten und die Bereitstellung von Informationsmaterial in die Lage versetzen, ihre Dienste anzubieten.
- Entwicklung eines Pilotprojekts für die Versorgung von Flüchtlingen, das im größten Krankenhaus von Bukarest, dem Bukarester Universitäts-Notfallkrankenhaus, durchgeführt werden soll.
- Einrichtung einer spezialisierten Anlaufstelle für Flüchtlinge im Krankenhaus und Bereitstellung von Plakaten, Schildern und Informationsbroschüren in ukrainischer Sprache.
- Eröffnung einer Klinik in Bukarest, das integrierte Dienstleistungszentrum Romexpo für Flüchtlinge. Die WHO bietet über Nichtregierungsorganisationen (Actions Santé Femmes und Rumänische Unabhängige Hebammenvereinigung) familienmedizinische Dienste (im Auftrag der CNAS und mit Unterstützung des Gesundheitsministeriums), psychologische Beratung und Leistungen im Bereich der sexuellen und reproduktiven Gesundheit an. Die WHO bereitet die Eröffnung weiterer ähnlicher Mikrokliniken in anderen Landkreisen mit vielen Flüchtlingen vor.

MHPSS

- In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium wurden Materialien für psychologische erste Hilfe entwickelt. Die Materialien sind digital und in gedruckter Form verfügbar und wurden an die Partner weitergegeben und unter den Ersthelfern und -helferinnen verbreitet.
- Durchführung eines Verfahrens zur schnellen Erfassung von Dienstleistungen und Verbreitung der Ergebnisse.
- Entwicklung von Pfaden für MHPSS-Überweisungen und Verbreitung der Ergebnisse.
- Übersetzung der 4W-MHPSS-Leitlinien der Referenzgruppe des IASC und Weitergabe an die rumänischen MHPSS-Untergruppenmitglieder.
- Organisation eines MHPSS-Webinars zur Weitergabe bewährter Verfahren.
- Entwicklung eines Merkblatts mit ethischen Informationen für Freiwillige, Psychologen und Psychologinnen und andere psychosoziale Fachkräfte.
- Bereitstellung von MHPSS-Dienstleistungen im integrierten Dienstleistungszentrum im Romexpo in Zusammenarbeit mit der Estuar Foundation.

EINZELZIEL 4: Stärkung notlagenbezogener Gesundheitsinformationen und Surveillance zugunsten evidenzbasierter Entscheidungsfindung in Gesundheitsfragen

- Durchführung von Fachunterstützungsmissionen zu verstärkter Surveillance von Polio.
- Durchführung einer Mission zur fachlichen Unterstützung der Bereitschaft zur Bewertung der Robustheit des nationalen Surveillance-Systems. Die Empfehlungen der WHO wurden von den nationalen Behörden umgesetzt, beispielsweise die Einrichtung des syndromischen Überwachungssystems und die Verbesserung der Polio-Surveillance.
- Spende von Polio-Laborbedarf an das Nationale Institut für öffentliche Gesundheit (NIPH) im Wert von 50 000 Lei.
- Bereitstellung von fachlicher und finanzieller Unterstützung für das NIPH zur Durchführung einer seroepidemiologischen Studie über die Prävalenz von Hepatitis-B- und -C-Virusinfektionen in Rumänien im Wert von 130 540 Lei.
- Durchführung von Bewertungen und Betreuungsbesuchen bei Gesundheitsbehörden, medizinischen Einrichtungen, Flüchtlingszentren und Unterkünften im Land.

EINZELZIEL 5: Bereitstellung prioritärer medizinischer Produkte, Impfstoffe und Technologien für bedürftige Flüchtlingsbevölkerungen

- Spende von medizinischen Geräten und Büromöbeln für die Umnutzung und Ausstattung der Romexpo-Klinik.
- Spende von Kühlkettenausrüstung für Impfungen an das Gesundheitsministerium: eisgekühlte Impfstoffkühlschränke, Temperaturüberwachungsgeräte, Impfstoffträger und Kühlboxen im Wert von 163 000 US-Dollar.

- Spende von Medizinprodukten und Verbrauchsmaterialien an das städtische Krankenhaus von Sighetu Marmatiei (an der Grenze zur Ukraine): Krankentragen, Aerosolspender/ Zerstäuber, Nasensekretabsauger, Vitalparameter-Monitore, Geburtstisch mit spezifischer Ausrüstung, Kardiotokographie-Monitore für Föten, drei chirurgische Absauger für den Operationssaal, Vakuumsaugkürlette mit Kanüle.

Die WHO eröffnet die erste Spezialklinik für ukrainische Flüchtlinge in Bukarest

Das WHO-Länderbüro in Rumänien hat in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium Romexpo eröffnet – eine medizinische Klinik, die medizinische Grundversorgung, reproduktive Gesundheitsleistungen, psychologische Beratung und emotionale Unterstützung bietet.

Die WHO hat die Räumlichkeiten renoviert und in Rekordzeit eine Mikroklinik errichtet, die vor allem für Frauen, Mütter und Kinder Dienstleistungen anbietet. Täglich kommen fast 1000 Vertriebene in die Klinik.

In der Klinik arbeitet ein Team von Gesundheitsfachkräften, darunter Hausärzte/ Hausärztinnen, Pflegefachkräften, Gynäkologen/ Gynäkologinnen, Hebammen und Psychotherapeuten/ Psychotherapeutinnen. Partner der WHO von der Estuar Foundation, der Unabhängigen Hebammenvereinigung und Actions Santé Femmes haben Teams für die Tätigkeit in der Klinik abgestellt. Sie werden von zwei Übersetzenden unterstützt, die Ukrainisch sprechen und vom WHO-Länderbüro eingestellt wurden.

„Die WHO hat eine wichtige Rolle bei der humanitären Hilfe in dieser Krise gespielt, und Japan schätzt und vertraut ihren Aktivitäten sehr“, erklärte der japanische Botschafter in Rumänien, Hiroshi Ueda.

Das Romexpo-Zentrum wird von UNHCR Rumänien in Zusammenarbeit mit der WHO, der IOM und UNICEF betrieben. Neben medizinischen und psychologischen Diensten bietet das Zentrum finanzielle Unterstützung und rechtlichen Beistand für den vorübergehenden Schutzstatus in Rumänien.

Das rumänische Länderbüro der WHO bereitet die Eröffnung ähnlicher Kliniken in anderen Bezirken mit einer großen Zahl von Flüchtlingen vor.

EINZELZIEL 6: Unterstützung des Gesundheitspersonals bei der Bereitstellung von Gesundheitsversorgung für Flüchtlinge

- Erleichterung des politischen Dialogs zwischen Anbietern von Gesundheitsleistungen und Gesundheitsbehörden (Gesundheitsministerium, CNAS), um die Versorgung von Flüchtlingen und die Einsätze vor Ort zu beschleunigen.
- Bereitstellung von Übersetzungsgeräten oder Übersetzenden für Gesundheitsfachkräfte, die sich um Flüchtlinge kümmern.
- Entwicklung und Verbreitung von Informations-,

Aufklärungs- und Kommunikationsmaterialien, in denen Fachkräften des Gesundheitswesens und Flüchtlingen erläutert wird, welche Leistungen und Medikamente für Flüchtlinge kostenlos sind.

- Einbeziehung von Anbietern von Gesundheitsleistungen in die Entwicklung der qualitativen Verhaltensstudie über den Bedarf von Flüchtlingen an Gesundheitsleistungen und den Zugang zu diesen (Interviews mit Schlüsselpersonen/Gesundheitsfachkräften auf allen Ebenen der Versorgung).



© Mihai Eremia für das WHO-Länderbüro Rumänien

Mitarbeitende des WHO-Länderbüros diskutieren mit Vertretern/Vertreterinnen von Nichtregierungsorganisationen und Partnern bei der Eröffnung des medizinischen Zentrums.

Slowakei

Zwischen dem 24. Februar und dem 28. Juni 2022 kamen schätzungsweise 548 210 ukrainische Flüchtlinge in die Slowakei. Bis zum 22. Juni haben 82 440 Flüchtlinge um vorübergehenden Schutz in der Slowakei ersucht, und 190 Personen haben einen Asylantrag gestellt.

AKTIVITÄTEN DER WHO UND IHRER PARTNER

- Durch die Führung des Gesundheitsclusters koordiniert die WHO die Bemühungen aller Akteure des Gesundheitssektors zur Bewältigung der Flüchtlingskrise.
- Sie leistete dem Gesundheitsministerium und einschlägigen Partnern fachliche Unterstützung in Fragen des Zugangs zur Gesundheitsversorgung, der Impfung von ukrainischen Flüchtlingen, der Überweisung komplexer Fälle an andere Länder in Europa außerhalb der Slowakei, von MHPSS und zu anderen Themen.
- Die WHO führte für ukrainische Flüchtlinge in der

Slowakei eine Gesundheitsbedarfsanalyse durch, um den mittel- und langfristigen Gesundheitsbedarf der aus der Ukraine kommenden Flüchtlinge zu ermitteln.

- Die WHO hat sich in allen Koordinierungssitzungen mit slowakischen Ministerien und anderen internationalen Organisationen für den Zugang zu medizinischer Versorgung für alle ankommenden Flüchtlinge sowie für die Überweisung von Einzelfällen mit ungedecktem Bedarf, bei denen die medizinische Versorgung nicht ausreichend bereitgestellt werden kann, an das Gesundheitsministerium zur weiteren Prüfung eingesetzt.
- Zur Unterstützung der Maßnahmen unterstützte die WHO die Übersetzung fachlicher Dokumente ins Slowakische, beispielsweise der Leitlinien für MHPSS in Notlagen, des Leitfadens für Mitarbeiter vor Ort, des Instruments „Wer macht wo, wann, was bei MHPSS“, des Leitfadens zur Bedarfsanalyse und des MHPSS-Mindestleistungspakets.



© WHO / TENENET

Medizinische Unterstützung für Flüchtlinge in der Slowakei durch ukrainische Flüchtlingsärzte/ärztinnen, die in mobilen Teams der nichtstaatlichen Organisation TENENET arbeiten.

Eine wirksame und sichere Reaktion sicherstellen

Risikokommunikation und Bürgerbeteiligung (RCCE)

AKTIVITÄTEN DER WHO UND IHRER PARTNER

IN DER UKRAINE

- Entwicklung einer RCCE-Strategie für die Reaktion auf die Notlage in der Ukraine.
- Entwicklung und Verbreitung von Materialien zur Meldung von Fehlverhalten, zum Stillen, zur Bewältigung von schwerem Stress, zu chemischen und strahlungsbedingten Gefahren sowie zur Prävention von durch Wasser und Lebensmittel übertragenen Krankheiten für die betroffene Bevölkerung.
- Einrichtung der technischen RCCE-Arbeitsgruppe innerhalb des Gesundheitsclusters in der Ukraine. Die Gruppe wird von der WHO geleitet und dient als Koordinierungsplattform für RCCE in der Ukraine.
- Zusammenarbeit mit den Kommunen in den Regionen Ternopil, Lwiw, Saporischschja, Kiew und Dnipro durch Bürgeranhörungen.
- RCCE-Materialien zu vorrangigen Themen auf der Grundlage einer Bewertung der öffentlichen Gesundheit sowie von Bürgeranhörungen und Social Listening entwickelt, getestet und an die betroffene Bevölkerung ausgegeben. Beispielsweise wurden zur Vorbereitung auf einen möglichen Cholera-Ausbruch landesweit 150 000 Broschüren über Wasser- und Lebensmittelsicherheit und 365 000 Broschüren über Cholera verteilt. Außerdem wurde eine Facebook-Kampagne zur Verbreitung von Botschaften zur Cholera-Prävention gestartet.
- Zehn Partner leisten regelmäßig Beiträge, koordinieren die Aktivitäten und tauschen über die technische RCCE-Arbeitsgruppe mit Hilfe von Social Listening gewonnene Erkenntnisse aus.
- In Saporischschja wurde in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Gesundheitsamt ein Projekt zur Verbesserung des Zugangs zu Informationen über Gesundheitsleistungen für Binnenvertriebene gestartet, das auf die anderen Regionen ausgeweitet werden soll.

IN AUFNAHMELÄNDERN VON FLÜCHTLINGEN

- Entwicklung eines RCCE-Länderplans für alle Länder, die Flüchtlinge aufnehmen.
- Es wurden RCCE-Botschaften zum Thema Strahlung verbreitet, um die Öffentlichkeit in der Europäischen Region der WHO dabei zu unterstützen, sich auf mögliche radiologische und nukleare Ereignisse (unbeabsichtigte Freisetzung, Anschläge usw.) vorzubereiten.
- Erstellung der Gesundheitsbroschüre (in vier Sprachen: Englisch, Ukrainisch, Russisch und Tschechisch), die an Grenzübergängen und anderen Orten verteilt wird.
- Erstellung und Verteilung von sozialen Medien und Postern, die über das Gesundheitssystem in der Slowakei informieren, Verteilung der Gesundheitsbroschüre in Polen, Produktion und Verteilung von RCCE-Materialien für Krankenhäuser und Gesundheitssysteme, Broschüren mit häufig gestellten Fragen (FAQ) in Rumänien.

Wie geht es weiter?

- Schaffung von Zugang zu Informationen über Gesundheitsleistungen und Medikamente während des Krieges.
- Sicherstellung, dass klare, zuverlässige und vertrauenswürdige Gesundheitsinformationen Binnenvertriebene und andere vom Krieg Betroffene erreichen.
- Sicherstellung der Beteiligung der Gemeinschaften an Entscheidungen in Bezug auf ihre Gesundheitsprobleme und der Rechenschaftslegung gegenüber der betroffenen Bevölkerung.
- Förderung gesunder Verhaltensweisen und Schutzmaßnahmen in der ukrainischen Bevölkerung.
- Stärkung und Aufrechterhaltung des Vertrauens zwischen den Gesundheitsbehörden, den Beschäftigten und der Bevölkerung.
- Erstellung von RCCE für die Prävention von wasser- und lebensmittelbedingter Krankheiten mit Botschaften zur Prävention von durch Lebensmittel und Wasser übertragenen Krankheiten zur Verteilung an Personen, die in die neu zugänglichen Gebiete in der Ukraine zurückkehren.
- Aktualisierung des Inhalts bestehender RCCE-Materialien nach Bedarf und umfassende Umsetzung der RCCE-Pläne für Aufnahmeländer der Flüchtlinge.

Prävention und Bekämpfung von sexueller Ausbeutung, sexuellem Missbrauch und sexueller Belästigung (PRSEAH)

AKTIVITÄTEN DER WHO UND IHRER PARTNER

IN DER UKRAINE

- Die WHO hat sich verpflichtet, sexuelle Ausbeutung, sexuellen Missbrauch und sexuelle Belästigung (PRSEAH) in ihren Programmen und Büros zu verhindern und dagegen vorzugehen. Angesichts des erhöhten Risikos der sexuellen Ausbeutung und des sexuellen Missbrauchs (SEA) aufgrund des Konflikts in der Ukraine hat die WHO ihre Schutzmaßnahmen für die Einstellungsverfahren verstärkt und mehrere PRSEAH-Spezialisten zur Unterstützung der humanitären Hilfe in der Ukraine sowohl in den Aufnahmeländern als auch in der Ukraine entsandt.
- Zwei PRSEAH-Sachverständige wurden in die Ukraine entsandt, wobei die erste Person am 13. April 2022 eintraf, um (i) die Einbeziehung von PRSEAH in die WHO-Programme und -Operationen zu unterstützen, (ii) die Partner des Gesundheitsclusters beim Aufbau ihrer PRSEAH-Kapazitäten zu unterstützen, indem sie den Schulungsbedarf für 137 Mitglieder ermitteln und ausgewählten Mitgliedern der jeweiligen Organisation Schulungen und Maßnahmen zum Kapazitätsaufbau anbieten; (iii) einen Beitrag zum interinstitutionellen PSEA-Netzwerk zu leisten, was auch die Stärkung von Beschwerde- und Rückmeldungsmechanismen und die Verbesserung der Kapazitäten zur Bereitstellung sicherer, zugänglicher Unterstützungsleistungen für Opfer von sexueller Ausbeutung/sexuellem Missbrauch durch Ausbau der primären Gesundheitsversorgung und der Notfalldienste umfasst. Die WHO verlangt derzeit von ihren Angestellten und anderem Personal, dass sie vor der Aufnahme ihrer Tätigkeit eine obligatorische PSEA-Schulung absolvieren, und bietet Auffrischungsschulungen an. Alle Durchführungspartner, Auftragnehmer und Lieferanten müssen sich an die sechs Grundprinzipien des IASC halten.

IN AUFNAHMELÄNDERN VON FLÜCHTLINGEN

- Die WHO unterstützt auch die Einbeziehung von PRSEAH in die Flüchtlingshilfe in den Aufnahmeländern Polen, Republik Moldau, Rumänien, Tschechische Republik, Slowakei und Ungarn und leistet einen Beitrag dazu. Die WHO-Länderbüros unterstützen die jeweiligen Gesundheitsministerien beim Ausbau ihrer Kapazitäten für die primäre Gesundheitsversorgung und die medizinische Notfallversorgung, um den Zugang zu Dienstleistungen und medizinischer Versorgung für die Flüchtlingsbevölkerung aus der Ukraine zu verbessern, einschließlich eines verbesserten Zugangs bei Fällen von geschlechtsspezifischer Gewalt sowie zu Leistungen im Bereich der sexuellen und reproduktiven Gesundheit, MHPSS, auch für PSEA, und

tragen auch zu den gemeinsamen Bemühungen der interinstitutionellen Koordinierungsmechanismen für die Maßnahmen zur Bewältigung der Flüchtlingskrise unter der Leitung von UNHCR bei. Die WHO entsandte im April zwei mobile PRSEAH-Sachverständige, die in der Außenstelle für Flüchtlingsgesundheit (RHE) und im Regionalbüro für Europa angesiedelt sind, um die allgemeine Berücksichtigung von PRSEAH und die Programmgestaltung in den sechs Aufnahmeländern zu unterstützen. Angesichts des enormen Bedarfs in Polen, dem Land mit der größten Zahl von Flüchtlingen, wurde auch eine fachkundige PRSEAH-Person speziell für das polnische WHO-Länderbüro abgestellt.

- Die Bemühungen konzentrierten sich auf den Ausbau der Kapazitäten in den verschiedenen Länderbüros und die interinstitutionelle Zusammenarbeit, was auch umfasst, den Mehrwert der WHO aufgrund ihres Mandats im Gesundheitsbereich zu bestimmen. Die beiden mobilen PRSEAH-Sachverständigen haben zwei Bewertungsmissionen in der Slowakei und in Rumänien durchgeführt, um den Kontext, die Risiken und den Bedarf in Bezug auf sexuelle Ausbeutung und sexuellen Missbrauch zu verstehen und die jeweiligen WHO-Länderbüros dabei zu unterstützen, Ansatzpunkte für die Verbesserung der Prävention von sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch sowie des diesbezüglichen Meldewesens und der Gegenmaßnahmen durch gemeinsame Anstrengungen innerhalb des Landes und die Unterstützung der nationalen Regierung bei der Verbesserung des Zugangs zu Leistungen bei Fällen von geschlechtsspezifischer Gewalt sowie im Bereich der sexuellen und reproduktiven Gesundheit zu ermitteln.
- Auf interinstitutioneller Ebene leisten die PRSEAH-Sachverständigen einen Beitrag zu den gemeinsamen interinstitutionellen Maßnahmen des PSEA-Netzwerks/der PSEA-Arbeitsgruppe sowie zu den verwandten interinstitutionellen Foren sowohl im Land als auch auf regionaler und globaler Ebene. Die Sachverständigen haben auch interinstitutionelle Schulungen in der Republik Moldau und der Slowakei geleitet und bieten technische Unterstützung für verschiedene Foren und Aktivitäten im Zusammenhang mit PRSEAH.

Wie geht es weiter?

IN DER UKRAINE

- Zu den Prioritäten der nächsten Monate zählen: Unterstützung der interinstitutionellen Bemühungen zur Stärkung von PRSEAH während der gesamten Hilfsmaßnahmen: Sensibilisierung und Schulungen für verschiedene Gruppen, darunter Angestellte, Durchführungspartner, Lieferanten und Regierungspartner, die in fünf Zentren (Kiew, Odessa, Donezk, Luhansk und Dnipropetrowsk) in der Ukraine zusammengefasst sind.
- Für die Partner im Gesundheitssektor: Unterstützung der Arbeitsgruppe für Rechenschaftslegung gegenüber der betroffenen Bevölkerung der

Sonderarbeitsgruppe in Bezug auf die Einrichtung eines interinstitutionellen Informationszentrums und Beiträge zu den Aktivitäten des interinstitutionellen PSEA-Netzwerks einschließlich der Bereitstellung fachlicher Unterstützung bei Standardverfahren und Protokollen für den Informationsaustausch sowie die Förderung von interinstitutionellen Bemühungen zur Verbesserung des Zugangs zu Leistungen bei Fällen von geschlechtsspezifischer Gewalt auf der Ebene der Primärversorgung, auch für Opfer von sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch. Weitere Anstrengungen werden auf die Durchführung gezielter Schulungen und den Aufbau von Kapazitäten für WHO-Angestellte, Auftragnehmer und Lieferanten gerichtet sein.

IN AUFNAHME-LÄNDERN VON FLÜCHTLINGEN

- In der nächsten Phase werden sich die Anstrengungen auch auf die Stärkung der interinstitutionellen Zusammenarbeit in den Außenstellen für Flüchtlingsgesundheit und in den Aufnahmeländern richten. Mit dem Europäischen Zentrum für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten (ECDC) und UNICEF wurden erste Gespräche über die Sensibilisierung und RCCE geführt, um sicherzustellen,

dass die Bevölkerung mit den entsprechenden Sensibilisierungsbotschaften erreicht wird und dass verschiedene gefährdete Gruppen Zugang zu kontextgerechten Meldemechanismen haben, um die Aufdeckung und Rechenschaftslegung zu verbessern.

- Was die Stärkung der Unterstützung für Überlebende und Opfer betrifft, so wird die WHO vorrangig daran arbeiten, die Überweisungspfade für Opfer und Überlebende sowie die Opferhilfe zu verbessern. Dies sind auch die wichtigsten Prioritäten beim Aufbau von Kapazitäten und bei interinstitutionellen Bemühungen. Identifizierung der wichtigsten Anlaufstellen mit dem Gesundheitsministerium, Gesundheitspartnern und auf interinstitutioneller Ebene. Zusammenarbeit mit anderen Länderbüros, Bewertungsmissionen und nachhaltige, bedarfsorientierte fachliche Fernunterstützung für die Aufnahmeländer von Flüchtlingen werden bereitgestellt. Der Bedarf an Vollzeitstellen für PRSEAH- oder GBV-Sachverständige in ausgewählten WHO-Länderbüros wird weiterhin evaluiert und gedeckt. Es werden Anstrengungen unternommen, um die Verbindungen zum WHO-Regionalbüro für Europa und zu den Außenstellen für Flüchtlingsgesundheit mit den Länderbüros zu stärken.



© WHO / Uka Borregaard

Flüchtlinge aus der Ukraine werden in der polnischen Grenzstadt Medyka willkommen geheißen – 2022.

Finanzierung: Überblick und Partnerschaften

Im Mai 2022 veröffentlichte die WHO einen aktualisierten Bedarfsplan, in dem sie ihren Ressourcenbedarf für die Ukraine und die Flüchtlingsaufnahmeländer detailliert darlegte. Die WHO schätzt, dass zwischen März und August 2022 80 Mio. US-Dollar für gesundheitsbezogene Maßnahmen in der Ukraine benötigt werden. Um den Gesundheitsbedarf in den Flüchtlingsaufnahmeländern zwischen März und Dezember 2022 zu decken, werden schätzungsweise 67,5 Mio. US-Dollar benötigt.

Die WHO dankt den Gebern, die ihre Maßnahmen in der Ukraine und in den Flüchtlingsdurchgangs- und -aufnahmeländern unterstützen.

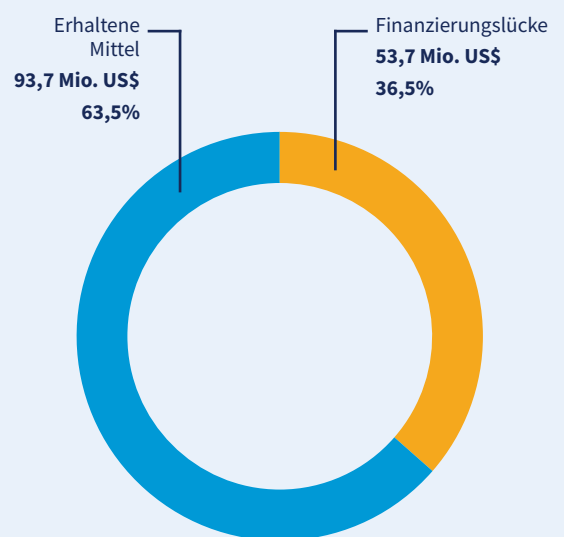
Nothilfeaufruf – Ukraine und Flüchtlingsdurchgangs- und -aufnahmeländer



Den Appell aufrufen

Geber	US-Dollar
Europäische Kommission - Generaldirektion Europäischer Katastrophenschutz und humanitäre Hilfe (GD ECHO/DG ECHO)	17 600 000
Büro für Bevölkerungsfragen, Flüchtlinge und Migration der Vereinigten Staaten	3 300 000
Büro für humanitäre Hilfe der Vereinigten Staaten	10 000 000
Deutschland	10 500 000
Europäische Kommission – Generaldirektion für Nachbarschaftspolitik und Erweiterungsverhandlungen	7 670 000
Humanitärer Fonds der Vereinten Nationen für die Ukraine	3 750 000
Irland	1 600 000
Japan – Asien-Europa-Stiftung	9 500 000
Kanada	6 000 000
König-Salman-Zentrum für humanitäre Hilfe und Nothilfe	5 000 000
Kuwait	250 000
Norwegen	560 000
Novo Nordisk Foundation	3 700 000
Schweiz	1 090 000
Vietnam	100 000
WHO-Stiftung	5 108 531
UN Nothilfefonds (CERF)	8 000 000
Gesamt	93 728 531

Beiträge an die WHO für den Nothilfeappell für die Ukraine und die vom Konflikt betroffenen Menschen in den Nachbarländern (Stand: 12. Juli 2022)



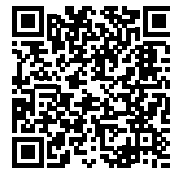


Die folgenden Quellen wurden für Daten in diesem Dokument verwendet:



Ukraine crisis strategic response plan for June – December 2022

<https://www.who.int/europe/publications/i/item/WHO-EURO-2022-5778-45543-65230>



Früher veröffentlichte Lageberichte: Emergency in Ukraine

<https://www.who.int/emergencies/situations-reports/ukraine-emergency>



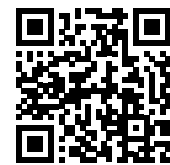
Webseite der WHO zur Notlage in der Ukraine

<https://www.who.int/emergencies/situations/ukraine-emergency>



UNHCR-Datenportal

<https://data.unhcr.org/en/situations/ukraine>



Landesübersicht Ukraine von OHCHR

<https://www.ohchr.org/en/countries/ukraine>

© WHO / Olha Izhyk

Für die Patienten und Patientinnen des Krankenhauses von Nowowolynsk in der Westukraine ist das Heulen von Luftangriffssirenen angesichts der Militäroffensive im Lande plötzlich zur alltäglichen Realität geworden. Die Patienten und Patientinnen müssen von einer modernen oberirdischen Einrichtung in einen unterirdischen Luftschutzbunker aus den 1950er Jahren umziehen, der rudimentär eingerichtet ist und Platz für bis zu 300 Personen bietet.

Das WHO-Regionalbüro für Europa

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen, die 1948 mit der vorrangigen Verantwortlichkeit für internationale Gesundheitsfragen und Bevölkerungsgesundheit gegründet wurde. Das WHO-Regionalbüro für Europa ist eines von sechs in allen Teilen der Welt angesiedelten Regionalbüros, die jeweils ihr eigenes, auf die besondere gesundheitliche Situation ihrer Mitgliedstaaten abgestimmtes Programm haben.

Mitgliedstaaten

Albanien
Andorra
Armenien
Aserbaidschan
Belarus
Belgien
Bosnien und Herzegowina
Bulgarien
Dänemark
Deutschland
Estland
Finnland
Frankreich
Georgien
Griechenland
Irland
Island
Israel
Italien
Kasachstan
Kirgisistan
Kroatien
Lettland
Litauen
Luxemburg
Malta
Monaco
Montenegro
Niederlande
Nordmazedonien
Norwegen
Österreich
Polen
Portugal
Republik Moldau
Rumänien
Russische Föderation
San Marino
Schweden
Schweiz
Serbien
Slowakei
Slowenien
Spanien
Tadschikistan
Tschechien
Türkei
Turkmenistan
Ukraine
Ungarn
Usbekistan
Vereinigtes Königreich
Zypern

KONTAKT

Pierre Roca

Externe Beziehungen, WHO-Regionalbüro für Europa

Karim Yassmineh

Externe Beziehungen, WHO-Hauptbüro

Weltgesundheitsorganisation- Regionalbüro für Europa

UN City, Marmorvej 51
DK-2100 Kopenhagen Ø, Dänemark
Tel. : +45 45 33 70 00 Fax: +45 45 33 70 01
E-Mail: eurocontact@who.int
Website: www.who.int/europe